

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

120 (27.5.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7194-51 Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2001; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 1963; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 2161 Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2366 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags - Erfüllungsort Karlsruhe - Monatsbezugspreis 2,96 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen - Anzeigenrundpreis: Die Anzeilenbreite Millimeterbreite 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 0 8

Offener Finanzkrieg zwischen Bund und Ländern droht

Schäffer sperrt Länderzuschüsse

Bundesfinanzminister will Länder zu höherer Steuerablieferung zwingen

BONN. (dpa.) — Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat, wie am Dienstag aus Bonn gemeldet wurde, der Bundeshauptkasse Anweisung gegeben, sofort alle diejenigen Zahlungen des Bundes an Länder einzustellen, „die nicht auf Verpflichtung beruhen, sondern freiwillig sind“. Die Anweisung wird vom Bundesfinanzministerium mit der Ablehnung eines Bundesanteils von 40 Prozent an Einkommen- und Körperschaftssteuer durch den Bundesrat begründet. Unter den sogenannten „freiwilligen Zahlungen des Bundes an die Länder“ fallen unter anderem die Bundeszuschüsse zugunsten des Wohnungsbaus für Sowjetzonenflüchtlinge, die Hafenausbauzuschüsse an die Hansestädte, das Sanierungsprogramm für Notstandsgebiete, das Bundesdarlehen an Schleswig-Holstein und die Zuschüsse für Küstenschutz in Niedersachsen.

Man betont im Bundesfinanzministerium, daß „eine Lücke im Bundeshaushalt unvermeidlich würde, wenn die Länder an ihrer Forderung festhalten würden, nur 37 Prozent Bundesanteil zu leisten.“ Diese Lücke könne „nur durch Einsparungen geschlossen werden.“ Es liege dabei nahe, „Einsparungen bei den Länderzuschüssen vorzunehmen, da die Länder bei einem Bundesanteil von 37 Prozent „um mehrere hundert Millionen finanzkräftiger seien als bei einem Anteil von 40 Prozent.“ Die Sperrung von Bundesmitteln an die Länder durch den Bundesfinanzminister ist als Antwort Dr. Schäffers auf die einstimmige Haltung des Bundesrates vom vergangenen Freitag anzusehen. Der Bundesrat hatte be-

kanntlich einstimmig beschlossen, das Gesetz über die Senkung der Einkommen- und Körperschaftssteuer und die Regelung des Bundesanteils an diesen beiden Steuern in den Jahren 1953 und 1954 an den Vermittlungsausschuß von Bundestag und Bundesrat zu überweisen. Der Vermittlungsausschuß soll die Bestimmungen über die Steuersenkung von denen über den Bundesanteil trennen, damit die Steuersenkung, der der Bundesrat zustimmt, unverzüglich verwirklicht werden kann. Beim Bundesanteil wendet sich der Bundesrat gegen den von Bundesfinanzminister Schäffer vorgesehenen Satz von 40 Prozent und tritt für einen Satz von 37 Prozent ein. In dem Bundesratsbeschuß wurde dem 1. Juni als Termin für das Inkrafttreten der Steuersenkung ausdrücklich zugestimmt.

Als Berichterstatter des Finanzausschusses hatte Minister Frank (Baden-Württemberg) bemängelt, daß die Bundesregierung die Verbindung der Bestimmungen über Bundesanteil und Steuersenkung nur aus parlamentarisch-taktischen Erwägungen vorgenommen habe. Auch war von Seiten der Länderfinanzminister scharfsten dagegen protestiert worden, daß das Bundesfinanzministerium mit Druckmethoden auf die Länder arbeite. In einem Bericht über die bayerische Finanzlage wandte sich am Dienstag der bayerische Finanzminister Friedrich Zietsch erneut gegen Versuche des Bundesfinanzministers, den Ländern die Schuld an der Verzögerung der Kleinen Steuerreform zuzuschreiben. Schäffer suche die Länder unter Druck zu setzen, indem er die Steuersenkung mit der Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftssteuer koppelte. Staatssekretär Dr. Richard Ringelmann erklärte dazu, daß die leistungsschwachen Länder nicht mehr als im Vorjahr an den Bund ablefern würden. Der Bundesfinanzminister habe bis heute noch nicht den Nachweis eines größeren Fehlbetrages im Bundeshaushalt erbringen können. Er verfüge vielmehr über freie Gelder. Es habe den Anschein, als ob die Länder mehr als notwendig geleistet hätten.

Paul Reynaud übernahm Regierungsbildung

Mehrheit für ein mögliches Kabinett noch nicht gesichert

PARIS (dpa.) — Der ehemalige Ministerpräsident Paul Reynaud (Unabhängiger Republikaner) nahm als dritter Kandidat am Dienstagmorgen den Auftrag des französischen Staatspräsidenten Auriol zur Bildung einer neuen Regierung an. Reynaud wird heute Mittwoch vor die Nationalversammlung treten, um sich als künftigen Regierungschef bestätigen und mit der Zusammenstellung der Ministerliste betrauen zu lassen. Hierzu ist die absolute Mehrheit von 314 Stimmen nötig.

Reynaud will, wie von informierter Seite verlautet, von der Nationalversammlung die gleichen Sondervollmachten fordern, die René Mayer zur Durchführung seines Sanierungsprogramms verlangte und nicht erhielt. Es wird darauf verwiesen, daß bei einer möglichen Investitur durch die Nationalversammlung am Mittwoch noch keineswegs entschieden sei, ob

Reynaud ein Kabinett werde bilden können und was noch wichtiger sei, ob dieses Kabinett dann auch eine Mehrheit im Parlament erhalten werde. Das Wirtschafts- und Sozialprogramm, auf das sich Reynaud stützen will, sieht, wie die Zeitung „Paris Presse“ berichtet, eine Reform der verstaatlichten Unternehmen und Maßnahmen zur Ankerbelagerung der Wirtschaft und zur Verringerung der Arbeitslosigkeit vor. Ferner sollen der staatliche Verwaltungsapparat reorganisiert und die seit langem erörterte Verfassungsreform vorangetrieben werden. Auf außenpolitischem Gebiet tritt Reynaud für die Ausarbeitung eines Programms ein, das eine große Mehrheit innerhalb der Nationalversammlung finden kann, damit die französische Regierung auf der Bermuda-Konferenz „eine ähnlich starke Stellung hat wie die amerikanische oder die britische“. Da sich Reynaud bei früheren Gelegenheiten für die Europa-Armee ausgesprochen hat, rechnet man in Paris damit, daß er die Entwicklung — Ratifizierung des EVG-Vertrages durch das französische Parlament — im Hinblick auf die Saarfrage und die kommenden Bundestagswahlen „zwar nicht überstürzen, andererseits aber auch nicht hemmen wird.“

Die frühere Gaullistische Fraktion in der Nationalversammlung nahm in einer internen Sitzung am Dienstag den neuen Namen „Republikanische Union für soziale Aktion“ (URAS) an. Die Umbenennung war notwendig geworden, nachdem der Chef der Sammlungsbewegung (RPF), General de Gaulle, nach den Rückschlägen bei der letzten Gemeindevahl seinen Parlamentariern unterzagt hatte, sich weiter offiziell als RPF-Gruppe zu bezeichnen.

Österreich-Konferenz findet nicht statt

Malik verweist auf Außenministerrat / Wien „nicht überrascht“

LONDON. (dpa.) — Die für Mittwoch vorgesehene Oesterreich-Konferenz wird, wie aus London am Dienstag gemeldet wurde, nicht stattfinden, nachdem die Sowjetunion am Montag die Einladung abgelehnt hat. Am Dienstagvormittag hielten die Vertreter der drei Westmächte im Foreign Office eine Besprechung ab. Die Sowjetunion hatte am Montag in einem von dem Sowjetbotschafter in London, Malik, überreichten Brief der britischen Regierung erklärt, es bestehe kein Grund zu hoffen, daß die geplante Konferenz günstigere Ergebnisse zeitigen würde, als die vorangegangenen Konferenzen. In dem von Radio Moskau am Montag verbreiteten Text des Malik-Antwortbriefes heißt es weiter: „Ich bin der Ansicht, daß es zum gegenwärtigen Zeitpunkt vernünftiger wäre, diese Angelegenheit auf dem üblichen diplomatischen

Wege zu behandeln.“ Malik betont, daß die Sowjetunion die Außenminister-Stellvertreterkonferenz nicht als ein echtes Viermächte-Organ ansieht und daß derartige Konferenzen dem im Potsdamer Abkommen vorgesehenen Außenministerrat überlassen sind.

Wien „enttäuscht, aber nicht überrascht“

In Kreisen der österreichischen Bundeskanzlei äußerte man sich am Dienstag zur sowjetischen Ablehnung „enttäuscht, aber nicht überrascht“. Ein amtlicher österreichischer Sprecher sagte: „Wir waren von Anfang an skeptisch. Wir waren der festen Überzeugung, daß die Russen zunächst eine Regelung der Deutschlandfrage wünschen.“ Vor sich auf das Oesterreich-Problem „inlassen.“

In der Werra erschossen

HERLESHAUSEN. (dpa.) — Zwei sowjetische Soldaten erschossen am Pfingstmontag den in der Werra schwimmenden Gemüsehändler Fritz Richter aus Wiesbaden. Der Zwischenfall ereignete sich in der Nähe von Herleshausen (Hessen), wo der Fluß die Zonen-grenze bildet. Die Leiche wurde später von Volkspolizisten an Land gezogen. Richter war mit einem Auto von Wiesbaden nach Herleshausen gefahren, wo er am Werraufer mit einem Bekannten aus Göringen (Sowjetzone) eine Zusammenkunft vereinbart hatte. Als dieser zur festgesetzten Stunde nicht erschienen war, schwamm Richter durch die Werra zum Sowjetzonenufer. Als er zurückschwimmen wollte, wurde er von zwei plötzlich auftauchenden Sowjetsoldaten unter Feuer genommen und getroffen. Er ging sofort unter.

Dulles und Stassen in Ankara

ISTANBUL (dpa.) — Der amerikanische Außenminister Dulles und der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Stassen, trafen am Dienstag auf ihrer Reise durch den Nahen und Mittleren Osten zu einem eintägigen Besuch in Ankara ein, wo sie mit türkischen Staatsmännern und Militärs die politische Lage und insbesondere Nahost-Probleme erörtern werden. Die türkische Regierung überreichte den amerikanischen Politikern eine Denkschrift, in der die Ansicht vertreten wird, daß ein Nahost-Verteidigungspakt „mit oder ohne Araberstaaten zunächst nicht verwirklicht werden kann.“

„Kurt-Schumacher-Lager“ in Triburg

KARLSRUHE. (LSW) — Das große Internationale Zeitlager der sozialistischen Jugend Deutschlands, „Die Falken“, das in der Zeit vom 7. bis 22. August dieses Jahres bei Triburg/St. Georgen im Schwarzwald veranstaltet wird, erhält zum Gedenken an den verstorbenen ersten Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei der Bundesrepublik den Namen „Kurt-Schumacher-Lager“. Zum Leiter des Internationalen Lagers wurde Heinz Brückner, Heidelberg, gewählt.

Kurze Berichte aus aller Welt

Rumänischer Botschaftssekretär aus den USA ausgewiesen

Die amerikanische Regierung forderte am Dienstag den Ersten Sekretär der rumänischen Gesandtschaft in Washington, Christo Zambeli, zur sofortigen Abreise auf, weil er versucht habe, den naturalisierten Amerikaner Georgescu zur Arbeit gegen die USA zu bewegen.

13 000 junge Gewerkschaftler trafen sich in Salzburg

Über 13 000 junge Gewerkschaftler aus der Bundesrepublik, aus Oesterreich und anderen europäischen Ländern trafen sich während der Pfingstfeiertage in Salzburg. Als Vertreter des Internationalen Bundes freier Gewerkschaften forderte der Gewerkschaftler Hans Gottfrucht, das immer noch bestehende „Bildungsmonopol“ zu brechen. Bildung sei eine Elementarforderung aller Menschen und dürfe nicht nur denen zukommen, die dafür bezahlen können.

Der Rundfunk zur Bundestagswahl

Die Programmleiter der westdeutschen Rundfunkanstalten kommen am 2. und 3. Juni in Baden-Baden zu einer Arbeitstagung zusammen. Mit der Zusammenkunft ist eine Konferenz der Chefredakteure verbunden. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stehen die Aufgaben, die sich für die Rundfunkanstalten angesichts der bevorstehenden Bundestagswahlen ergeben.

Dr. Maier Ehrenvorsitzender des württembergischen Baumeisterbundes

Der württembergische Baumeisterbund hat Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt.

Belgische Jungsozialisten gegen die EVG

Gegen die europäische Verteidigungsgemeinschaft sprach sich der Nationalkongress der belgischen Jungsozialisten am Pfingsten auf einer Tagung in Brüssel aus. Der Kongress begründete seine Haltung damit, daß die EVG eine friedliche Lösung des Deutschland-Problems verhindere.

Hallein zur Montanunion-Konferenz nach Rom

Staatssekretär Prof. Walter Hallein wird die Bundesrepublik am 12. Juni auf der Konferenz der Außenminister-Stellvertreter der sechs Länder der Montanunion in Rom vertreten. Es steht noch nicht fest, ob Bundeskanzler Dr. Adenauer an der Abschlußkonferenz am 18. Juli im Haag teilnehmen wird. Dr. Adenauer wird am 14. Juni nach Augsburg fahren, um dort an dem Landesparteitag der bayerischen CDU teilzunehmen.

Einstweilige Verfügung gegen Wirth und Elfes

Der „Volksbund für Frieden und Freiheit“ teilte am Dienstag mit, daß er beim Landgericht Bonn eine einstweilige Verfügung gegen den früheren Reichskanzler Dr. Josef Wirth und den früheren Oberbürgermeister Wilhelm Elfes erwirkt hat. Danach ist es ihnen untersagt, den Namen „Bund der Deutschen für Einheit, Frieden und Freiheit“ für eine von ihnen bereits gegründete oder zu gründende Partei oder einen sonstigen Verein zu verwenden.

Fechter Oberkommandierender des NATO-Südabschnittes

Präsident Eisenhower ernannte am Montag den bisherigen Stabschef der amerikanischen Marine, Admiral William Fechter zum Oberkommandierenden der NATO-Streitkräfte in Südeuropa. Der Zeitpunkt seines Amtsantritts ist noch nicht bekannt.

Schießerei am Suezkanal

FAYID/Suezkanalzone. (dpa.) — Britische Truppen eröffneten am Dienstag in der Nähe von Suez das Feuer auf eine Gruppe von Ägyptern. Zwei Ägypter wurden verwundet und in ein Krankenhaus eingeliefert, drei wurden verhaftet. Die Ägypter werden beschuldigt, den Versuch unternommen zu haben, eine wichtige Wasserfernleitung zu unterbrechen und die Leitungsrohre zu stehlen.

Nach weiteren Berichten aus Ägypten wurde am Dienstag ein seit einiger Zeit unbewohntes ägyptisches Dorf in der Nähe eines britischen Wasserwerkes sechzehn Kilometer südlich von Fayid in der Suezkanalzone von einem britischen Militärkommando eingegeben. Als Grund für die Zerstörung des Dorfes wurde angegeben, daß Ägypten von dort aus die Sicherheit des Wasserwerkes gefährden könnten.

Washington rechnet mit Vierer-Konferenz

Diskussion durch „Prawda“-Artikel keineswegs abgebrochen

HAMBURG. (dpa.) — Die Diskussion in der Weltöffentlichkeit über den von der amtlichen sowjetrussischen „Prawda“ am Sonntag veröffentlichten Artikel zum Vorschlag Churchills und dem Entschluß der Westmächte zur Konferenz auf den Bermuda-Inseln hielt auch am Dienstag weiter an. Die amerikanische Regierung, so wurde in Washington erklärt, werde „keinesfalls ein wiedervereintes Deutschland der Gefahr einer Sowjetaggression aussetzen“. In Zusammenhang mit der Möglichkeit von Besprechungen der vier Großmächte, sagte der Beamte, sei die Befürchtung in „einigen deutschen Kreisen“ laut geworden, die westlichen Alliierten könnten Deutschland verkaufen. Diese Befürchtung sei absolut ungerechtfertigt. Zweifellos werde die Bundesregierung laufend in Fragen, die Deutschland betreffen, „unterrichtet und zu Rate gezogen“. Zu der Möglichkeit daß auf einer Viermächtekonferenz die Frage der zukünftigen deutschen Grenzen besprochen werde, erklärte der Sprecher, die Vereinigten Staaten seien nach wie vor der Ansicht, daß die Grenzen von 1937 wieder hergestellt werden müßten. Mit der Aussicht der Besetzung Deutschlands seien diese Grenzen in Jalta gebilligt worden, durch ein eigenmächtiges Vorgehen der Sowjets sei jedoch ostdeutsches Gebiet an Polen gegeben worden.

Die Bundesregierung sehe in dem „Prawda“-Artikel das „enttäuschendste Dokument der letzten Zeit“, erklärte am Dienstag ein Regierungssprecher und betonte, es sehe so aus, als ob der Krenel im Augenblick an einer

Nagib: „Keine sofortige Ausrufung der Republik“

KAIRO. (dpa.) — Der ägyptische Ministerpräsident General Nagib wandte sich am Sonntag in Kairo gegen Gerüchte, daß die Ausrufung der Republik und eine Umbildung seiner Regierung unmittelbar bevorstünden. Er beschuldigte Großbritannien, „diese Gerüchte bewußt in die Welt zu setzen“, um so in Ägypten „Unruhe und Unsicherheit auszulösen“. Das sei „eines der Mittel des kalten Krieges“, den Großbritannien im Augenblick gegen Ägypten führe.

Mühsam von Stufe zu Stufe

AZ. Auch schon in seiner vorbereitenden Phase entwickelt sich das Ost-West-Gespräch nur mühsam von Stufe zu Stufe, unverdrossen muß man sich aber durch das Dickicht absichtlicher oder tatsächlicher Mißverständnisse hindurchkämpfen. Zu sehr sind die Fronten verhärtet, als daß es leicht wäre, sie aufzubrechen.

Trotzdem läßt sich sagen, daß bisher das Jahr 1953 in relativ kurzer Zeit eine beachtliche zustimmungsmäßige Entspannung gebracht hat. Wie weit man im Grunde doch schon gekommen ist, zeigt unter anderem, daß die amerikanische Zeitung in Deutschland in etwas dunklen Worten die Selbstverständlichkeit ausspricht, bei einer Viererkonferenz ginge es im Grunde um nichts anderes als den Versuch, den kalten Krieg zu beenden, und daß dies am gleichen Tage geschieht, an dem der Bundeskanzler, man höre und staune, sich zum Glauben an das Ende eben dieses kalten Krieges öffentlich bekennt, er, der politisch sozusagen von der Drohung mit dem bevorstehenden heißen Krieg lebte und der noch in London so tat, als würden sich 200 sowjetische Divisionen alsbald gen Westen in Marsch setzen ...

Die letzte Phase in den Bemühungen, sich unter Anwendung äußerster Vorsichtsmaßnahmen an den gemeinsamen Verhandlungstisch heranzuroben, ist der „Pravda“-Artikel und sein Echo im Westen. Diese panzertige Stellungnahme im Organ des Kreml befürwortet weiter eine Politik der Annäherung mit dem vorläufigen Ziel einer Viermächte-Konferenz (bei der man freilich nach Meinung des Moskauer Blattes nicht alle Probleme sofort zu lösen versuchen sollte), lehnt aber eine gemeinsame Vorkonferenz der Westmächte ab und sucht das zu begründen. Auch das Echo des Westens auf diesen Einspruch liegt bereits vor.

Wenn sich der sowjetische Einwand gegen die Absicht der Westmächte richten sollte, die seit Jahren im Grundsatz wenn auch nicht in jeder Einzelheit vorhandene Gemeinsamkeit der politischen Konzeption noch einmal vor der entscheidenden Konferenz mit dem großen Gegenspieler, der Sowjetunion, zu bestätigen und zu fixieren — wenn dies der Sinn der „Pravda“-Kritik ist, wäre sie wohl am Platze und unrealistisch. Dann wäre wirklich der Verdacht gerechtfertigt, der russische Einspruch bezwecke nur die Spaltung der politischen Front des Gegners, ein Versuch, der scheitern müßte. Sollte die Kritik aus Moskau sich aber gegen die Möglichkeit der Aufrechterhaltung einer gemeinsamen westlichen Barriere allzu massiver Forderungen an die Sowjetunion vor dem Beginn einer solchen Konferenz wenden, dann wäre es gut, wenn man sich in den Hauptstädten des Westens eine solche Haltung wirklich sehr genau überlepte.

In jedem Falle ist es aber abwegig, wenn der Kreml schon die Absicht einer internen Vorkonferenz der Westmächte als eine Verschwörung gegen die Sowjetunion betrachte. Hier wird das gleiche krankhaft übertriebene Mißtrauen sichtbar, welches auch so viele maßgebende Politiker des Westens daran hindert, mit ungetrübtem Blick nach Moskau zu sehen, das seinerseits in der Furcht vor der Einkreisung lebt. Natürlich wäre es zuzielverlangt, nach den Erfahrungen der letzten Jahre Skepsis und Mißtrauen gegenüber den Sowjets plötzlich und radikal abzubauen. Aber man kann diese Eigenschaften nicht zu ausschließlichen Begleitern auf dem Wege zur Beendigung des kalten Krieges machen, wenn man das Ziel ernsthaft erreichen will.

Wieder Flüchtlingswelle aus der Sowjetzone

Ueber Pfingsten bis Dienstag über 6000 Flüchtlinge in Westberlin

BERLIN (dpa) — Der Zustrom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone und Ostberlin nach Westberlin hat über Pfingsten und im Laufe des Dienstag wieder bedrohliche Ausmaße angenommen. Ähnlich wie im Fluchtrekordmonat März, als bis zu 4000 Flüchtlinge täglich kamen, stauten sich besonders am Dienstag wieder Tausende, diesmal in glühender Hitze, vor den Flüchtlingsstellen des Senats. Am Pfingstmontag und am Dienstag wurden rund 4800 Flüchtlinge gezählt. Bereits am ersten Pfingstfeiertag waren über 1300 Flüchtlinge registriert worden, so daß über Pfingsten und am Dienstag insgesamt über 6000 Flüchtlinge nach Westberlin gekommen sind. Im gleichen Zeitraum sind rund 2700 Flüchtlinge in das Bundesgebiet geflohen worden.

Ähnlich wie im März, als der Flüchtlingszustrom einen Höhepunkt erreicht hatte, gaben viele Flüchtlinge an, sie hätten jetzt ihre Heimat verlassen, weil sie fürchten, von Mitte Juni an nur noch schwer nach Berlin reisen zu können. Nach Angaben von Flüchtlingen soll Mitte Juni die seit langem erwartete Ausgabe der neuen Personalausweise der Sowjetzone beginnen. Flüchtlinge aus Leipzig berichteten, für ihren Bezirk sei die Passausgabe für die Zeit vom 15. Juni bis zum 8. Oktober strassenweise nach Alphabet vorgesehen. Andere Flüchtlinge gaben die angespannte Ernährungslage als Fluchtgrund an, während wieder ein anderer Teil den umfangreichen Reiseverkehr zur Pfingsten zur unauffälligen Flucht nach Westberlin benutzten.

Sowjetzonen-Funktionäre werden registriert

BERLIN (dpa) — Bei 355 Flüchtlingen aus der Sowjetzone hat der Westberliner Untersuchungsausschuß freibittlicher Juristen in den letzten zwölf Monaten veranlaßt, daß Strafverfahren eingeleitet oder Notaufnahme widerrufen wurden. Die Betroffenen hatten sich nach Feststellungen der Organisation während ihres Aufenthaltes in der Sowjetzone politischer oder krimineller Verbrechen schuldig gemacht. In der vom Untersuchungsausschuß geführten Belastungskartei sind jetzt rund 28 000 Sowjetzoneneinwohner registriert. Ausführliche Beurteilungen liegen über 18 000 Partei- und Staatsfunktionäre vor.

Keine Handelsbesprechungen Bundesrepublik—Sowjetunion

BONN (dpa) — Ein Sprecher des Bundeswirtschaftsministeriums erklärte am Dienstag in Bonn nachdrücklich, daß „direkte bilaterale Handelsbesprechungen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion völlig ausgeschlossen seien“. Alle Verhandlungen, die über die Möglichkeit eines deutsch-sowjetischen Warenaustausches geführt würden, liefen ausschließlich über die Europäische Wirtschaftskommission der UN in Genf (ECE). Bei einer Konferenz der ECE in Genf hatte kürzlich zum erstenmal nach dem Kriege eine offizielle deutsche Delegation den ersten Kontakt mit der sowjetischen Delegation bei der ECE aufgenommen. Nach offizieller Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums waren bei diesem ersten Kontakt „Wunschlisten“ für einen gegenseitigen Warenaustausch zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion ausgetauscht worden, die gegenwärtig geprüft werden.

Weltbankpräsident kommt nach Deutschland

BONN (EB) — Anfang Juni wird der Präsident der Weltbank, Eugene Black, zu informativen Besprechungen nach Bonn, Düsseldorf und Frankfurt kommen. Im Mittelpunkt seiner Gespräche mit den Bundesministerien für Wirtschaft und Finanzen wird u. a. die Frage einer Weltbankanleihe an Deutschland stehen, deren Größenordnung mit 200 bis 300 Millionen US-Dollar angegeben wird. Die Voraussetzungen einer solchen Anleihe, an der die Bundesbahn mit rund 100 Millionen Dollar teilhaben möchte, werden auch von der Weltbankdelegation erörtert, die bereits Anfang April in Deutschland war und in dieser Woche wieder nach Bonn gekommen ist.

Stegner gab Verbindung zu Naumann zu

HANNOVER (dpa) Der Landesvorstand der FDP in Niedersachsen billigte am Dienstag auf einer Sitzung in Hannover einstimmig die Haltung der beiden niedersächsischen Bundestagsabgeordneten Artur Stegner und Alfred Onnen und beschloß, „den bisherigen Kurs der FDP in Niedersachsen beizubehalten“. Auf einer Pressekonferenz erklärte der Landesvorsitzende Artur Stegner, die FDP habe ehemalige Nationalsozialisten in ihren Reihen, könne aber „als einzige Partei für sich in Anspruch nehmen, durch Schulung und Aufklärung aus ihnen gute Demokraten gemacht zu haben“. Stegner gab zu, daß er mit Kaufmann und Naumann gesprochen habe, um die Männer kennenzulernen, die hinter einer gefährlichen Ohne-mich-Bewegung und mutmaßlich auch hinter der SRP standen.“ Stegner, der noch vor kurzem mit dem Bundeskanzler an dem erfolglosen Versuch die niedersächsische Regierung zu stürzen gearbeitet hatte, erklärte ferner, „er könne für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, durch die Rettung der Regierung Kopf im vorigen Jahr verhütet zu haben, daß bei einer Neubildung der Regierung die SRP eine „größere Bedeutung erhalten hätte“.

Müller: „Nesenbach-Macchiavellismus“

Der CDU-Fraktionsvorsitzende unzufrieden mit Verlauf der Regierungskrise

STUTTGART (EB) — Der Fraktionsvorsitzende der CDU im badisch-württembergischen Landtag gab am Dienstag über den Südwestfunk und den Süddeutschen Rundfunk einen Kommentar über die inzwischen abgeschlossene Regierungskrise des Landes aus der Sicht der CDU. Dr. Gebhard Müller erklärte im Hinblick auf die Vertragsabstimmung im Bundesrat, daß man Landes- und Bundespolitik nicht trennen könne. Der Ausgangspunkt des gesamten Fragenkomplexes sei die Regierungsbildung im vergangenen Jahr gewesen, bei der unter Ausschaltung der CDU eine Regierung gebildet worden sei, in der dem Gegner der Bundespolitik die Mehrheit eingeräumt wurde. Dr. Gebhard Müller behauptete in seinem Kommentar, entgegen dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung sei eine Regierung mit sozialdemokratischer Mehrheit entstanden. Darin liege nach seiner Auffassung „die Wurzel allen Übels“. Dr. Gebhard Müller fuhr fort, der Ministerpräsident habe zwar am Ende für die Verträge gestimmt, er habe aber bis heute noch kein Wort gefunden, daß er sie sachlich billige oder für notwendig halte. Auch das Ja im Bundesrat sei kein volles Ja gewesen. Ohne jede sachliche Erläuterung habe man den Beschluß des Bundesrates fallen gelassen, nachdem die Verträge als einheitliches Werk und insgesamt zustimmungsbefähigt gewesen seien. Damit sei ein neuer Anfechtungsgrund geschaffen worden. Die SPD sei zwar gegen die Verträge, habe sich aber mit dem Votum des Ministerpräsidenten abgefunden, um ihre „Machtposition im Lande“ nicht zu verlieren. Die Politik der Landesregierung nannte der Fraktionsvorsitzende „Nesenbach-Macchiavellismus“, der „abgewirtschaftet habe“. Dr. Müller meinte in seinem Kommentar abschließend, daß seine Partei Zuzug erhalten werde.

In einer Versammlung in Weizheim nahm am Dienstagabend Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier nochmals zu den Vorgängen der letzten Woche Stellung und erklärte, die Regierungskrise habe ergeben, daß die beiden vordringlichsten Aufgaben der Landespolitik nur von der bestehenden Kleinen Koalition bewältigt werden könnten. In allen Fragen des Staats- und Verwaltungsaufbaues erweise sich eine bedeutende Minderheit innerhalb der CDU als ein störendes Moment. In der Schulfrage verfolge dagegen eine bedeutende Mehrheit der CDU ein einseitiges Ziel, welches der konfessionellen Mischung der Bevölkerung nicht gerecht werde. Maier verwies erneut darauf, daß die CDU zu erkennen gegeben habe, daß für sie eine Große Koalition uninteressant sei. Ihr Standpunkt, daß für sie keinesfalls eine Umbildung, sondern nur eine Neubildung der Regierung in Betracht komme, hätte zwangsläufig zu einer Krise von unübersehbarer Dauer geführt. Wahrscheinlich hätte das Land bis nach den Bundestagswahlen einer aktionsfähigen Regierung entbehren müssen. Dr. Maier betonte, nachdem in vollkommener Uebereinstimmung Sicherungen geschaffen worden seien, daß die Bundespolitik die Landespolitik nicht mehr beeinträchtigen, könnten sich die Regierungsmittelglieder ihren eigentlichen Aufgaben erneut mit aller Kraft und ungehindert widmen. Vor allem werde darauf hingewirkt, daß die Verfassung des neuen Bundeslandes vor den Parlamentsferien fertiggestellt werde.

Neue Zuspitzung im Fall Rosenberg

Erneut Hinrichtungsaufschub gefordert / Polizeischutz für den Richter

NEW YORK (dpa). Vor dem Haus des amerikanischen Richters Irving R. Kaufmann in New York, der das Todesurteil über die Atomspione Ethel und Julius Rosenberg gesprochen hat, zogen am Dienstag Polizeiposten auf. Wie die Polizei mitteilt, hat der Richter zahlreiche Briefe erhalten, in denen ihm, seiner Frau und seinen zwei Kindern Vergeltungsmaßnahmen angedroht werden. Am Montag hatte das Oberste Bundesgericht der USA zum dritten Mal die Forderung auf eine Revision des Verfahrens gegen das Ehepaar Rosenberg abgelehnt. Die Rosenbergs sitzen seit zwei Jahren in den Todeszellen des Zuchthauses von Sing Sing.

Der Rechtsanwalt des Ehepaars Julius und Ethel Rosenberg, Emanuel Bloch, beantragte am Dienstag beim Obersten Gerichtshof der USA einen erneuten Hinrichtungsaufschub für seine Mandanten. Bloch erklärt in seinem Antrag erneut, daß in dem Verfahren gegen die Rosenbergs „mindestens zwei Meinungs geschworen“ wurden und daß das Urteil „zu hart“ sei.

Kultusminister Dr. Schenkel wurde operiert

Kultusminister Dr. Gotthilf Schenkel mußte sich am Pfingstamstag überraschend einer Blinddarmentoperation unterziehen, die er gut überstanden hat.



8. Fortsetzung

„Sobald ich den Rücken drehe, ist Viv verschwunden! Und wenn man all dem Grünzeug nicht gut zuredet, welkt es und geht ein. Es gibt Gurken, die sofort gelb werden, wenn ich sie nicht streichle, aber ich kann nicht alles allein tun!“, antwortete die Alte und wandte ihre feierhaft glänzenden Augen mir zu:

„Ich bin durstig. Haben Sie nichts für mich zu trinken? Für eine arme alte Frau?“

„Wollen Sie Malaga, Ann?“, rief Richard anscheinend bemüht, die Alte zu beschäftigen. „Schenk doch ein Glas ein, Viv.“

Während das Mädchen eine Flasche, die als Korken einen vernickelten Löwen trug, mit drei hohen, gleichfalls vernickelten Kelchen aus einem Schrank holte und auf den Tisch stellte, beehrte sich der Blinde, mich der seltsamen Alten vorzustellen:

„Dieser Herr hat Verbindungen mit Zeitungen. Er hilft uns. Und das ist —“, er sprach den Namen zögernd und in einer Art aus, als messe er ihm eine ganz besondere Bedeutung zu. „Frau Anna Mason, die Besitzerin des vielleicht von Ihnen bemerkten Gemüsegeschäftes im Haus.“

„Ah, von der Zeitung sind Sie?“ sagte Frau Mason jetzt sichtlich beeindruckt, „die Zeitungen sind schlimm, sie kosten viele Wälder. Nein, Herr, ich lese keine Zeitung. Ich liebe nur Blätter, die grün sind, die leben, und nicht ...“ Hier hielt sie inne, den Blick

auf einmal fest auf die Flasche gerichtet, und hatte, was sie sagen wollte, offenbar völlig vergessen.

„Ich habe Durst!“ Damit nahm sie das gerade vollgeschenkte Glas und stürzte es in einem Zuge hinunter. Irgend etwas ist mit ihr nicht richtig, dachte ich. Entweder sie ist wirklich verrückt oder betrunken.

Eine fast unmerkliche Röte stieg in das Gesicht der Alten, und ihre ersten Züge belebte ein schwaches Lächeln. Sie leckte sich die Lippen ab und verlangte sofort ein zweites Glas.

„Er ist gut, dieser Malaga, er ist gut, er macht mich jünger.“ Viv schenkte ihr ein zweites Glas ein, das die Alte gleichfalls in einem Zuge hinunterstürzte, dabei die begehrlichen Blicke fest auf die rotfunkelnde Flasche gerichtet. Und ehe Viv sich versah, hatte die Alte mit jähem Griff die Flasche an sich gerissen.

„Ich muß noch jünger werden. Immer jünger!“, sagte sie jetzt in gesteigertem singend nasaler Sprechart, beide Hände wie schützend, als sei es ein Wickelkind, über die Flasche gelegt. „Komm, hilf mir, Viv. Es sind frische Gurken in die Gläser zu pflanzen.“

Mit diesen Worten stand sie auf und war im nächsten Moment in der offenstehenden Tür verschwunden. Viv sah mich mit eng gewordenen Augen an.

„Meine Tante Ann ist etwas krank. Sie ist nicht ganz bei sich, doch harmlos. Ich muß

ihren helfen.“ Mit diesen Worten folgte sie der Alten.

„Komm bald wieder, Viv, ich brauche dich!“, rief der Blinde ihr nach.

Wirklich, das Rosenmädchen mußte es nicht einfach haben. Sie half, wie ich in der kurzen Zeit meines Aufenthaltes feststellen konnte, nicht nur dem Blinden, indem sie ihm seine literarischen Arbeiten tippte, sondern hatte auch noch im Laden zu helfen, um für diese seltsame Tante zu sorgen. Wie sie bei alledem noch Zeit fand, auf Plätzen und in Lokalen Rosen zu verkaufen, war mir unverständlich. Da riß mich die Stimme Sylers aus dem Gedankenfang:

„Es ist Vivs Tante. Ein sehr geprüfter Mensch, sage ich Ihnen. Sie hatte einmal ein furchtbares Erlebnis in der Jugend, und seitdem wünscht sie sich in die Zeit zurück, die vor dem Erlebnis liegt, verstehen Sie? Es ist eine leichte Art von Schizophrenie.“

Kann sie denn dabei das Geschäft führen?“, fragte ich.

„Oh, sehr gut!“, antwortete Syler lebhaft. „Sie liebt den Laden geradezu, nennt ihn ihren Garten. Und sie hängt auf eine unvorstellbare Weise an dem Gemüse, das sie verkauft. Für sie sind es Blumen, und wenn sie einen besonders schönen Kohlkopf hergeben soll, kann sie richtig weinen. Doch sonst ist sie sehr zuverlässig und geht sehr genau mit Geld und Kunden um.“

Ich fand keine Antwort. Es trat ein längeres Schweigen ein, und ich beschloß endgültig, zu gehen, als er plötzlich den Kopf hob, sich mit tiefem Aufatmen im Stuhl zurücklehnte, so, als hätte er sich zu einem Entschluß durchgerungen, der ihm nicht einfach gefallen sei.

„Ich fasse im allgemeinen zu Menschen, die ich neu kennenlerne, schwer Vertrauen. Doch ich glaube, Ihnen bin ich eine Erklärung schuldig wegen meines Verhaltens vorhin“, sagte er, und ich vermeinte in seinem Tonfall das Schwingen einer grenzenlos einsamen Seele zu verspüren, die tastend

versuchte, sich einer anderen, ihr verwandten zu offenbaren. Es sind dies vielleicht die kostbarsten Augenblicke des Lebens überhaupt, wenn ein Mensch beginnt, sich einem anderen zu erschließen. Denn mit dem Einblick in ein anderes Innere erfährt jeder selbst eine Erweiterung seines eigenen Wesens, ja oft sogar ein wirkliches Erkennen der eigenen Vorzüge und Schwächen.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich von den Japanern abgeschossen wurde, um die Zeit des Sonnenuntergangs. Wir befanden uns über der Südsee, auf einem Raid, so 40 Meilen von Burma entfernt.“

Hier unterbrach sich Syler, tastete nach der Kanne:

„Ich bin ein Narr, Staff Ihnen Tee anzubieten, bin ich im Begriff, Ihnen eine alltägliche Geschichte zu erzählen.“

Mit diesen Worten hatte er geschickt meine Tasse gefaßt und schob sie dicht vor die Kanne. Das Eingießen mußte ihm doch zu gewagt vorkommen.

„Bedienen Sie sich“, sagte er höflich. „Hier haben Sie auch Butter, Toast und Jam. Oder wollen Sie lieber Äpfel zum Tee essen? Das tu ich am liebsten!“

Damit nahm er von einer Truhe hinter sich eine Schale kleiner, rotbackiger Äpfel.

„Ich habe keinen Appetit, nur Durst“, sagte ich, indem ich ihm gleichfalls Tee einfüßte. Im geheimen hatte ich Angst, seine Geschichte nicht zu hören, und ermunterte ihn, sie zu erzählen.

„Hatten denn auch englische Geschwader in der Südsee Dienst?“, sagte ich, um ihm auf die Spur zu helfen.

„Natürlich gab es auch englische Flieger dort unten!“

Wir tranken fast gleichzeitig unseren Tee aus. Ich schenkte uns noch einmal ein, und Syler fuhr ohne jeden Zwang fort zu erzählen, mit einer solchen Lebhaftigkeit, als sei er geradezu froh, das Geschehen, indem er es weitergab, vielleicht damit entkräftigen zu können.

(Fortsetzung folgt)

Neuordnung durch Nationalbudget

Von Alex Müller, I. Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg

Aus der fortschreitenden allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Integration haben sich für den Staat neue Aufgaben ergeben, die auch in einer Neugestaltung des öffentlichen Haushaltwesens Berücksichtigung finden müssen, wenn eine organische und harmonische Weiterentwicklung unseres gesamten Staats- und Kulturlebens gewährleistet sein soll.

Die Zeiten des völligen Gehehens neigen sich offensichtlich ihrem wohlverdienten Ende zu. Man kann zum Teil auch schon zwischen einem nicht erwünschten staatlichen Dirigismus und einer volkswirtschaftlichen Grundplanung unterscheiden. Ich will nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern nur grundsätzlich feststellen, daß solche Probleme der staatlichen Hilfe und Förderung nur im Zusammenhang mit dem Ganzen, eben im Rahmen einer neuen Budgetpolitik wirklich vernünftig und konstruktiv gelöst werden können.

Die Aufstellung eines Nationalbudgets dient zur Fundierung des wirtschafts- und sozialpolitischen Programms einer Regierung. In ihm ist die Volkswirtschaft in ihrer Grundstruktur wertmäßig so zu erfassen, wie es in den Hauptsektoren zum Ausdruck kommt. Aus den Beziehungen und dem relativen Umfang der Hauptgruppen kann man in großen Zügen erkennen, wo wirtschaftliche Stärken und Schwächen liegen, welche Belastung jeweils zuträglich, welche Entlastung geboten ist.

Eine der wichtigsten Aufgaben wird es sein, auf Grund des Nationalbudgets die optimale Grenze sowohl der Konsum- als auch der Investitionsrate festzulegen, um dann in zweiter Linie zu entscheiden, in welchem Umfang bei der Durchführung der Staat über den Haushaltplan mitwirken soll.

Innerhalb des Nationalbudgets ist als weiteres Ziel ein ihm angepaßtes Steuersystem zu entwickeln. Die Einkommen- und die Umsatzsteuer müssen mit drei Staffeln dem Normalzustand in der Wirtschaft ebenso gerecht werden können wie einer Konjunktur oder der beginnenden Depression. Die rasche Anpassung der steuerlichen Maßnahmen an die wirtschaftliche Situation wäre eine wirkungsvolle Sicherung des Erfolges des Gesamtplanes und seiner Einzelentscheidungen. Bezüglich der Einkommensteuer läßt sich die Progression weitgehend mildern, wenn sie nur dem außerhalb des Außenbeitrages liegenden Bedarf zu dienen hat. Alle für Leistung des Außenbeitrages erforderlichen Beiträge wären dann durch eine Steuer zu erheben, die so progressiv sein sollte als es sich durch die Zweckbestimmung verantworten läßt.

Die allgemeine Auswertung des Nationalbudgets erfolgt in einem langfristigen Finanzplan etwa in der Art der Vier- und Fünfjahrespläne, wie sie von verschiedenen Staaten bereits entwickelt wurden. In diesem Finanzplan sind die anzustrebenden bzw. beizubehaltenden Quoten für Konsum, Investitionen, Soziallast im Verhältnis zum Sozialprodukt und nicht zuletzt die Quote Außenbeitrag festzulegen.

Das programmatische Ziel dieses Finanzplanes ist die Erhöhung und Sicherung des Lebensstandards des Volkes durch Produktivitätssteigerung und Vollbeschäftigung. Dabei ist anzustreben, auch die Privatwirtschaft und ihren Unternehmungsgeist einzuschalten und zu überlegen, mit welchen — vielleicht quantitativ nicht so beträchtlichen — Mitteln über das Budget eine solche belebende Wirkung ausgelöst werden kann. Hierbei können sich volkswirtschaftliche Planung und privatwirtschaftlicher Wettbewerb durchaus ergänzen. In einem solchen Finanzplan sind ferner Schätzungen über die Auswirkungen bestimmter Aktionen anzustellen, so z. B. die Ankerhebung der Bauwirtschaft auf die übrige Industrie u. v. a.

In einem föderalistisch aufgebauten Staat muß ein solcher genereller Finanzplan des Bundes mit den einzelnen Ländern abgestimmt werden. Hier liegt m. E. der echte und einzig gerechte Ansatzpunkt für einen sowohl

horizontalen als auch vertikalen Finanzausgleich. Nicht die Ländererats sind nachträglich per Saldo auszugleichen, sondern sehr viel früher, nämlich bereits bei der Festsetzung der Aufgaben muß diese Abstimmung erfolgen; denn nur dann hat ein Land mit einer sparsamen Verwaltung wirklich einen Vorteil. Während also das Nationalbudget auf Bundesebene aufgestellt wird, müßte der Finanzplan durch eine entsprechende Unterkontierung auch die Länder als solche mit berücksichtigen, so daß es den Ländern auf Grund der Summierung der ihnen zugeschriebenen Unterkonten wieder möglich ist, ihrerseits einen allgemeinen Landesfinanzplan aufzustellen. Damit wäre endlich eine organische und befruchtende Verbindung zwischen Bundeshaushalt und Länderhaushalt erreicht.

Zur Durchführung ist zunächst ein Aufwandsplan zu entwickeln, der grundsätzlich zwischen laufenden, betriebswirtschaftlichen, sozialen, militärischen (Besatzungskosten) und produktiven Aufwendungen unterscheidet und die Auswirkung der Aufwendungen für einzelne Aktionen zu erfassen sucht. Im Rahmen des Deckungsplanes ist festzulegen, in welchem Umfang eine Staatsverschuldung notwendig und zu vertreten ist. Der Gesamthaushalt und seine dynamische Struktur sind die Maßstäbe; allerdings dürfen dabei nicht die ökonomischen Grundsätze beiseite gelassen werden. Vielmehr muß innerhalb einer jeden Periode ein Ausgleich im Endsaldo möglich, ja wahrscheinlich sein. Die Grenze liegt da, wo vom Volkseinkommen die Kreditlast, die in der Tilgung und in den laufenden Zinsen besteht, nicht mehr getragen werden kann. Nicht in Frage kommt eine konjunkturelle Kredit- und Haushaltspolitik zugunsten einer Vollbeschäftigung allein im Sinne eines deficit spending, d. h. letztlich zu Lasten des inneren Geldwertes, denn eine echte Steigerung des Volkseinkommens und damit auch des Realeinkommens der breiten Masse läßt sich auf die Dauer nur bei stabilen Geldverhältnissen erreichen.

Sein Äquivalent findet der Deckungsplan in einer staatlichen Vermögensaufstellung, aus der nicht nur die Staatsverschuldung ersichtlich ist, sondern in die auch die staatlichen Unternehmen einzubeziehen sind. Dabei sollte man unterscheiden zwischen Betrieben, die kraft ihrer Stellung und Struktur in erster Linie kommerziell geführt werden und sol-

chen, die stärker gemeinwirtschaftlich orientiert sind, wie Bundesbahn und Bundespost.

Zur verwaltungswirtschaftlichen Durchführung schließlich dient das Kassenbudget, in dem sich der Geldverkehr der öffentlichen Hand widerspiegelt, in dem also das Aufkommen der einzelnen Staatseinkünfte und die allgemeinen Staatsausgaben rechnermäßig erfaßt werden. Grundsätzlich ist insoweit an der jährlichen Rechnungslegung ebenso festzuhalten wie an der institutionellen Gliederung, weil sonst eine parlamentarische Kontrolle im einzelnen sehr erschwert ist. Hier ist jedoch die Frage aufzuwerfen, ob das Realprinzip nicht mindestens subsidiär Anwendung finden sollte. Es wäre zweckmäßigerweise anzustreben, die Unterkontierung der einzelnen Kapitel (jeweils über die Ausgaben eines Ressorts) einheitlich für die Haushalte des Bundes und der Länder vorzunehmen, um eine Abstimmung mit dem Nationalbudget und dem generellen Finanzplan rechnermäßig zu erleichtern. Die traditionellen Richtlinien bezüglich Übertragbarkeit und Nichtübertragbarkeit der für einzelne Posten bewilligten Mittel müßten diesen neuen Erfordernissen angepaßt werden.

Nur eine genaue Abstimmung der von der Allgemeinheit aufgebracht und dem Staat zur Verfügung gestellten Mittel mit den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen kann in unserem Zeitalter der wachsenden Integration einen vollen Erfolg von Dauer gewährleisten. Die Staatshaushalte bisheriger Prägung werden diesen gesteigerten Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Funktion der kassenmäßigen Abrechnung und Prüfung ist nur ein Teil — gleichsam der Kassenzettel — einer notwendigen großzügigen und konstruktiven Haushaltplanung, die sich in folgende Abschnitte gliedern könnte:

1. das Nationalbudget,
2. der langfristige Finanzplan,
3. der kurzfristige Aufwand- und Deckungsplan,
4. eine staatliche Vermögensbilanz,
5. das Kassenbudget mit den staatlichen Einnahmen und Ausgaben eines Haushaltsjahres.

Die Länder und der zu wählende zweite Bundestag sollten sich dieser Neuordnung als Aufgabe Nummer 1 annehmen.

Das Erlebnis von Summit

Bericht aus einer kleinen Stadt in U.S.A.

Von unserem Korrespondenten Gerhart H. Seger, New York

NEW YORK. — Etwa fünfzig Kilometer westlich von der Stadt New York liegt im Staate New Jersey eine kleine Stadtgemeinde von nicht ganz 20.000 Einwohnern namens Summit. Es ist keine ausgesprochene Industriestadt, obwohl es dort einige mittlere Betriebe gibt; die meisten ihrer Einwohner arbeiten in New York; viele von ihnen gehören zu den begüterten Leuten, die sich in dem hübsch gelegenen Städtchen ihre Villen erbaut haben. In der Stadt gibt es, wie in den meisten amerikanischen Orten von dieser Größe an, einen Rotary-Klub zu dem die führenden Akademiker, Geschäftsleute und ähnliche Honoratioren gehören. Jede Woche kommen die Mitglieder des Rotary-Klubs im Gebäude des Christlichen Vereins Junger Männer zum Mittagessen zusammen, und an einem dieser Montags hatte der Verfasser dieser Zeilen vor dem Summit-Rotary-Klub über die Lage in Deutschland zu sprechen.

Da ich solche Vorträge in ähnlichen Städten und vor ähnlichen Klubs oft genug gehalten habe, so wäre dieser Vorgang keines besonderen Berichts wert, aber zwei Vorgänge hoben diesen Montag in dieser kleinen Stadt aus dem routinemäßigen Ablauf des Geschehens heraus. Wenn ein Klubmitglied einen Gast mitbringt, so stellt er ihn nach dem Essen, und ehe der Redner des Tages das Wort bekommt, den Versammelten vor. An einem Tische saß zwischen den weißen Herren ein Neger, mit einem sehr intelligenten Gesicht, und offenbar mit seinem neben ihm sitzenden Gastgeber sehr gut befreundet. Als der Mann dann seinen Negergast vorstellte, ergab sich folgendes:

Wie in den meisten amerikanischen Städten, so gibt es auch in Summit das Haus des Christlichen Vereins Junger Männer. Ja in Summit gab es deren zwei; eins für weiße, und eins für schwarze Christen. Vor einigen Wochen hat man aber in Summit dieses Haus für die Neger geschlossen, und hat die beiden Häuser in eines zusammengeworfen — Weiße und Schwarze tun also nun zusammen, in denselben Räumen, was sie vorher getrennt getan haben. Der anwesende Neger war der zweite Sekretär des Vereins Christlicher Junger Männer, der nun im gemeinsamen Gebäude zusammen mit seinem weißen Kollegen den Betrieb führt. Der Rotary-Mann, der seinen Negergast vorstellte, war der weiße Sekretär, und er forderte die Klubmitglieder auf, sich ab und zu im Hause mal sehen zu lassen und sich davon zu überzeugen, daß die beiden ehemals getrennten Gruppen sehr gut miteinander auskommen.

Die kleine Stadt, in der das passiert ist, gehört übrigens zu den im Staate New Jersey sehr zahlreichen Hochburgen der republikanischen Partei; der Vorgang ist also nicht etwa darauf zurückzuführen, daß sich der Vorstand dieser fortschrittlichen Organisation der christlichen jungen Männer aus radikalen Demokraten zusammensetzte. Aber die Parteiloyalität hat mit solchen Dingen wenig oder zuweilen gar nichts zu tun; wie weit man in solchen Dingen geht, ist eine

rein menschliche Frage, und humane, fortschrittlich denkende Menschen gibt es in beiden Parteien.

Ehe der Präsident des Rotary-Klubs mir das Wort erteilte, erstatte der Vorsitzende des internationalen Komitees, das jeder Rotary-Klub hat, einen Bericht über das jüngste Unternehmen des Klubs. Die Mitglieder dieses Komitees hatten die Zeitungsberichte über den Besuch der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter in den USA gelesen, und was er über die Notlage der aus dem kommunistischen Osten Fliehenden gesagt hat, machte auf sie einen tiefen Eindruck. Also beschlossen sie, in der Stadt Summit eine Sammlung von Kleidungsstücken und Konserven einzuleiten, um den Flüchtlingen — fünftausend Kilometer entfernt und in einem anderen Lande — zu helfen. Bis zu dem Tage, an dem diese Zeilen geschrieben wurden hatte das kleine Komitee 25 Kisten voll von Kleidung und Konserven gesammelt, und sie erwarteten, fünfzig Zentner zusammenzubekommen. Damit nicht genug, begannen sie außerdem eine Geldsammlung. Nun ist Summit nicht etwa eine Stadt, wo es viele Amerikaner deutscher Abstammung gibt; die Leute, die diese Aktion eingeleitet haben, sind reine Amerikaner schottischer, englischer und wer weiß sonst noch was für Abstammung. Sie werden von keinem anderen Motiv bewegt, als dem des einfachen menschlichen Bedürfnisses, da zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Und der Mann, der mich zu dem Vortrag nach Summit geholt hatte, um durch meinen Vortrag die Sammlung noch mehr fördern zu helfen, war — ein Jude!

Gewiß, es gibt in Amerika einen Joseph McCarthy, und seine Anhänger. Es gibt im Süden Leute, die die Neger anders behandeln, als es da in Summit geschah. Aber es gibt eben auch die Leute von Summit und tausenden anderer Städte in Amerika, wo man hilft, wo man sammelt, wo man sich für die Schicksale anderer Menschen in anderen Ländern interessiert, so fremd und so weit weg sie auch sein mögen. Diese wahrhaft menschenfreundliche Haltung macht einem das Leben in den Vereinigten Staaten oft genug zu einem Erlebnis, wo es einem um die Herzogend herum ganz warm wird.

Flüchtlingseinstufung jetzt durch Länder

UELZEN. (dpa.) In den fünf Notaufnahmestellen Berlin, Uelzen, Gießen, Sandbostel und Westertimke wird seit Pfingstmontag nicht mehr über die Flüchtlingeinstufung geflohener Sowjetzonenbewohner entschieden. Die Bundesregierung hat angeordnet, daß die Flüchtlinge nach ihren Fluchtgründen künftig von den Länderregierungen eingestuft werden. Es sollen besondere Dezernate dafür eingerichtet werden. Die Bundesnotaufnahmeschüsse in den Lagern sind nur noch ermächtigend über die Aufnahme oder Ablehnung von Flüchtlingen zu entscheiden.

Heute

Eine neue Tarnorganisation

„Der Zweck der Gesellschaft ist, in besonders charakteristischen Fällen den auf dem Gebiete des kulturellen Lebens im Gebiete der Bundesrepublik Tätigen ohne Unterscheidung der Weltanschauung oder der Zugehörigkeit zu einer Organisation juristischen Bestandes zu gewähren, sobald sie wegen ihres Eintretens für die geistige Freiheit, für die Einheit der deutschen Kultur und die Erhaltung des Friedens Gefahr laufen, mit von der Verfassung der Bundesrepublik (Grundgesetz) abweichenden Gesetzen, Verordnungen oder behördlichen Maßnahmen in Konflikt zu geraten, persönlich oder beruflich geschädigt oder in ihrer persönlichen und geistigen Freiheit eingeschränkt zu werden.“

Mit diesem grotesk-umständlichen Satz tritt eine Organisation vor die Öffentlichkeit, die sich „Geist und Recht - Gesellschaft deutscher Wissenschaftler, Künstler, Theologen, Pädagogen und Techniker“ nennt, und die sich kürzlich in Wiesbaden konstituierte.

Die nähere Durchsicht eines Werbeschreibens aber macht den Betrachter stutzig. Denn ganz unvermittelt taucht dort die Formel vom „Gespräch zwischen Deutschen im Osten und Westen unseres Vaterlandes“ auf, die allzu gern von örtlichen Agenten mißbraucht wird. Wer die wahren Drahtzieher dieser Organisation sind, wird jedoch noch klarer, wenn man den Namen eines der maßgebenden Initiatoren erfährt. Es ist Prof. Dr. Rudolf Jaekel, Köln, der schon bei der von Pankow ferngesteuerten, sogenannten westdeutschen Kulturtagung in Vöbel im Januar 1952, auf der örtliche Intellektuellenprominenz von Abusch bis Hans Mayer auftrat, eine maßgebende Rolle spielte.

Die famose Rechtsschutzorganisation „Geist und Recht“ ist in Wahrheit nichts anderes, als ein neues Glied in der endlosen Kette von Versuchen, Vertreter des westdeutschen Geisteslebens vor den Karren der SED-„Einheits“-Propaganda zu spannen! Ihren Vorder- und Hintermännern sei der dringende Rat erteilt, ihre Arbeit zunächst einmal im Gebiet der Sowjetzone aufzunehmen! Dort eröffnet sich ihnen ein weites Arbeitsfeld als „Rechtsführer“.

Blick in die Zeit

Mit Paddelboot aus der Sowjetzone geflohen

KIEL. — Zwei Paddler, die angeblich aus der Sowjetzonenrepublik geflüchtet zu sein, trafen mit ihrem Boot an Bord eines Hamburger Schiffes in Holtenau bei Kiel ein. Nach ihrem Bericht wollten sie mit dem leichten Boot die schwedische Küste erreichen. Der starke Wind habe sie jedoch bewogen, die Hilfe des Hamburger Schiffes in Anspruch zu nehmen.

Vermißter britischer Rekordflieger tot aufgefunden

SALZBURG. — Der seit dem 10. April vermißte britische Rekordflieger Tom Hayhow wurde am Dienstag von einer amerikanischen Gebirgsjäger-Patrouille im Tennengebirge südlich von Salzburg tot aufgefunden. Die Leiche lag etwa 25 Meter von den Trümmern des Kleinflugzeugs entfernt, mit dem Hayhow einen neuen Rekord auf der Strecke London-Belgrad aufstellen wollte. Am Tage des Absturzes wütelten über dem Gebiet schwere Stürme. Die Suche nach dem vermißten Flieger war damals nach einigen Tagen erfolglos eingestellt worden.

Zugunglück bei Verona — vier Tote

VERONA (Italien). — Beim Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge im Vorfeld des Bahnhofes von Verona wurden am Pfingstmontagabend vier Personen getötet und zwanzig verletzt. Ueber eine falsch gestellte Weiche war ein Zug auf einer Kreuzung in einen anderen hineinfahren. Die Polizei ist auf der Suche nach einem der Zugführer, der gesehen wurde, als er nach dem Unglück davonlief.

Britisches Schiff im Flakfeuer

LONDON. — Das britische Kohlschiff „Brixton“ erhielt an der Küste von Norfolk am Sonntag Artilleriefeuer. Granaten schlugen, wie der Kapitän in einem Funkpruch mitteilte, im Abstand von 20 Metern von dem Schiff ein. Es stellte sich heraus, daß die „Brixton“ in das Schußfeld der Flakbatterien von Weybourne bei Sheringham geraten war, die Uebungschießen veranstalteten.



Jetzt wird es Zeit

... sich um das sommerlichste aller Kleidungsstücke zu bemühen. Die Damen, die sich bisher noch nicht schlüssig werden konnten, finden vielleicht auf unserem Bild etwas Passendes. Links ein asymmetrischer zweiteiliger Badeanzug, weiß-blau gestreift und rechts eine kurze Badejacke aus Frotteestoff mit angebrannter Kapuze in leuchtenden Farben.

KARLSRUHE

Rotes Kreuz kennt keine „Söckelen“

Zur Zeit ist es so heiß, daß es eigentlich verboten ist, über die Hitze zu reden.

Die gepflegte Menschheit ist um so bedauerlicher, je höher die Quecksilbersäule des Thermometers steigt, und je mehr Celsiusgrade angezeigt werden, desto mehr Kleidungsstücke werden abgelegt. Kein Grund zur Empörung! So heiß wie in Afrika wird's bei uns nun doch nicht. Es dreht sich hier auch nicht um die Frage mit oder ohne Bikini, sondern es handelt sich, wie oben schon angedeutet, nur um „Söckelen“.

In der urologischen Klinik nämlich ist es den Rote-Kreuz-Schwestern untersagt, statt Strümpfen — belleibe keine Nylons oder Perlons — Söckelen zu tragen. Warum oder weshalb ist unbekannt. Vielleicht ist man der Auffassung, daß Strümpfe der Schwesternwürde entsprechender sind.

Würde hin, Würde her, würde man sich überlegen, wie man den schweren Dienst der ohnehin schlecht bezahlten Schwestern erleichtern kann, wäre dies menschenwürdiger. Helkö

Ehrung bei der „Solidarität“

In einer am Samstag, den 23. Mai im „Grünen Baum“ zu Ruppurr stattgefundenen Feierstunde konnte die Ortsgruppe der „Solidarität“ vier Mitglieder, welche der „Solidarität“ über 50 Jahre die Treue bewahrt hatten, ehren. Es waren dies Christian Geiser, Christoph Graf, Paul Backes und Albert Mayer. Hans Riedl nahm für den verhinderten Bezirksleiter, die Ehrung vor. Er würdigte die Verdienste und die der „Solidarität“ bewiesene Treue und überreichte den Jubilaren je eine Ehrenurkunde sowie die goldene Ehrennadel. Er dankte den geehrten namens

Das Herz ging ihr auf, als eine Flüchtlingsfrau wieder mit Dr. Thompson's Schwanpulver waschen konnte. Wunderbar! Schwanpulver im roten Paket reinigt alles, ob Beruf-, Grob- oder Buntwäsche. Weißwäsche wird schwanweiß, wird „Wäsche ohne Schleier“.

Mit Feile und Putzlappen

Auf der Fährte von Fahrraddieben

Großfahndungen der Polizei an den Ausfallstraßen der Stadt — Kennen Sie die Fabriknummer Ihres Stahlrosses?

„Lenkstange ab- oder aufwärts gebogen? — Freilauf-Marke? — Felgen aus Chrom oder Aluminium?“ Bitte, können Sie vielleicht diese Fragen in bezug auf Ihr eigenes Fahrrad präzise beantworten? Die Erfahrung, daß die wenigsten Stahlrossritter ihr Gefährt wirklich in- und auswendig kennen, macht die Polizei jeden Tag. Zugleich wurde sie in den vergangenen Monaten förmlich überschwemmt von Diebstahlanzeigen, die Fahrräder betrafen. Bei einer Durchschnittsziffer von 200 im Monat war jetzt eine Grenze erreicht, die von der Kriminalpolizei zweckmäßige Gegenmaßnahmen forderte. Es hat keinen Sinn mehr dem Treiben der professionellen Fahrraddiebe länger zuzusehen, wenn die Polizeibeamten durch das Registrieren der Masse von Fällen an den Schreibtisch gefesselt sind und eine kriminalistische Tätigkeit überhaupt nicht mehr entfalten können. In periodischen Abständen werden daher ab jetzt von der städtischen Kriminal- und Schutzpolizei Großfahndungen im Stadtgebiet durchgeführt werden, deren erste gestern nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr abrollte. Etwa 50 Beamte kontrollierten an den Ausfallstraßen der Stadt 1800 Fahrräder, von denen 12 kassiert werden mußten.

Nachdem es bis gegen halb fünf an den Kontrollstellen ziemlich ruhig zugeht, mußte von da an der Beamte der Schutzpolizei die Fahrräder kolonnenweise einwickeln und sie bitten abzustiegen. Kaum einer war darüber erobert, die meisten erfaßten die Sachlage ebenso rasch wie ein kleiner Lausbub, der zu seinem „Kumpel“ sachkundig bemerkte: „Woiisch, des isch wegger dene, wo Räder klauen!“ Fahrräder aller Marken, Schönheitsgrade, Farben, und jeden Alters gaben sich ein Steldchein. Die gut gepflegten der Werkmeister und Buchhalter, die mit allen Raffinessen gezielten der Schulbuben, die leuchtend bunten der Stenotypistinnen und die vernachlässigten Stiefkinder derjenigen, die in ihrem Fahrrad nur ein notwendiges, aber übles Fortbewegungsmittel sehen. Man könnte eine Psychologie der Fahrradbesitzer aus den Speichen, Lenkstangen, Pedalen und Felgen lesen.

Alles dies interessiert die Polizei aber herzlich wenig. Sie stürzt sich nur auf einen

Wahlen für die Selbstverwaltung der Südwestlichen Bauberufsgenossenschaft

Am 20. Mai trat die auf Grund des Gesetzes über die Selbstverwaltung auf dem Gebiet der Sozialversicherung i. d. F. vom 13. 8. 1952 gewählte Vertreterversammlung der Südwestlichen Bau-Berufsgenossenschaft zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Dabei wurden zum Vorsitzenden der Vertreterversammlung Artur Quietzsch, Zimmerpolier, Bobenheim/Rh. (Versicherter), und zu dessen Stellvertreter Baumeister Wilhelm Schäfer, Freiburg i. Br. (Arbeitgeber), gewählt. Außerdem fand die Wahl des Vorstandes statt, der sich nunmehr aus je 8 Versicherten und Arbeitgebern zusammensetzt.

In der am gleichen Tage stattgefundenen Vorstandssitzung wurde zum Vorsitzenden des Vorstandes Kommerzienrat Karl Becker, Baden-Baden, der bereits auf eine 28jährige ehrenamtliche Tätigkeit in den Organen der Südwestlichen Bau-Berufsgenossenschaft zurückblicken kann, wiedergewählt. Stellvertreter Vorsitzender des Vorstandes wurde Vitus Jambo, Maurerpolier, Ludwigshafen-Rheinbörsen. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig.

des Bundes- und des Bezirksvorstandes, mit dem Wunsche, die Jubilare möchten noch lange Jahre in der Solidarität zubringen können, der Jugend ein Beispiel gebend. Die Jubilare dankten für die Ehrung. Eine Stunde blieb die zahlreich erschienene Solidaritäts-Familie noch beisammen.

Große Beteiligung beim Karlsruher Kinderroller-Rennen

Das Interesse der Karlsruher Buben und Mädels an dem Kinderroller-Rennen ist außerordentlich stark. In der Südstadt hat sich gleich eine ganze Schulklasse zum Rennen gemeldet und auch in anderen Stadtbezirken haben die Annahmestellen der Meldesettel rege Nachfrage zu verzeichnen. Die Meldefrist wird um einen Tag verlängert, so daß auch die jetzt noch Unschlüssigen Gelegenheit finden, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Wer bis Mittwochabend, 16 Uhr nicht gemeldet hat, kann sich nicht mehr beteiligen, auch wenn es Tränen geben sollte. Wegen der Roller braucht ihr keine Sorge zu haben, sie werden jedem zur Verfügung gestellt. Vergeßt nicht, Eure Eltern mitzubringen. Kinder, das wird ein Rennen werden! Auch der Rundfunk ist dabei. Er wird die Veranstaltung übertragen.

50jähriges Jubiläum wird vorbereitet Karlsruher Mandolinen- und Gitarrenverein veranstaltet Festkonzert

Im Karlsruher Mandolinen- und Gitarrenverein 1903 e. V. tut sich etwas. Schon eifrig ist man dabei, die Vorarbeiten einzuleiten, die notwendig sind, die im Herbst des Jahres geplanten Festtage anlässlich des 50jährigen Jubiläums ganz groß feiern zu können.

Mit einem Festkonzert am Samstag, den 24. Oktober 1953 im großen Stadthalleaal wird der Verein seinen Mandolinenfreunden und darüber hinaus einem weiteren Kreis musikkundiger Menschen Gelegenheit geben, konzertante Mandolinenmusik zu hören.

Ein Festball unter der Leitung eines Tanzmeisters bei den Klängen einer erstklassigen Tanzkapelle wird Jung und Alt bis in die frühen Morgenstunden zusammenhalten, zumal vorgesehen ist, die Tanzpausen durch kabarettistische Unterhaltungskunst zu würzen. Im Anschluß an das Konzert findet sich dann die große Gemeinde der Zupfmusik zu einem Festbankett zusammen, auf dem prominente Vertreter des kulturellen öffentlichen Lebens zu unseren Musikfreunden sprechen werden und die Ehrung langjähriger verdienter Mitglieder stattfinden wird.

winzigen Fleck der Rahmen und alle Fahrräder scheinen bei ihr nur aus dieser oft unauffindbaren Stelle zu bestehen. Mit Feilen und Putzlappen scheuern die Gewitzigten bald unter dem Sattel, bald am Freilauf, bald an der Lenkstange herum. Plötzlich ruft der Beamte: „607423“, und sein Kollege fährt die lange Liste der 800 gestohlenen Modelle, deren Fabriknummern der Polizei bekannt sind, mit dem Finger auf und ab. Meistens heißt es dann „gut“ oder „nichts“ und beruhigten Gewissens fährt der also kontrollierte seinem Schrebergarten zu. „Das hätt“

Weniger Verkehrsübertretungen, aber mehr Verkehrsunfälle

Ein Zurückgehen der durch Zahlung einer gebührenpflichtigen Verwarnung gesühnten Verkehrsübertretungen gegenüber dem Monat März um fast 20 Prozent bei den Kraftfahrern und um fast 30 Prozent bei den Radfahrern meldet der Karlsruher Polizeibericht für den Monat April. Bei den Fußgängern ist jedoch eine Zunahme von rund 23 Prozent festzustellen. Immerhin ist diese Gruppe die niederste in der Statistik der Verkehrsübertretungen. Im April wurden insgesamt 4814 Verkehrsübertretungen festgestellt. Den Hauptanteil daran haben die Kraftfahrer mit 2444 Verkehrsübertretungen, dicht gefolgt von den Radfahrern mit 2249 Verkehrsübertretungen. Erst dann folgen die Fußgänger mit 120 Verkehrsübertretungen. Bei insgesamt 268 Verkehrsunfällen im April (dies bedeutet eine Zunahme von 41 gegenüber März) gab es in 138 Fällen Verletzte, in 5 Fällen Tote und in 126 Fällen Sachschaden. An der Gesamtsumme waren 43 Militärfahrzeuge beteiligt.

Im April sind 43 Männer und 13 Frauen festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert worden. 18 Frauen wurden wegen Geschlechtskrankheiten in das Krankenhaus zur Behandlung eingewiesen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Minderjähriger.

Die Kriminalpolizei hatte im April 663 Neuanzeigen zu bearbeiten und zusätzlich 1371 Aufträge und 1250 Fernschreiben von verschiedenen Behörden und amerikanischen Dienststellen mitzuerledigen. Im April wurden wieder 107 Fahrräder und 21 Kraftfahrzeuge gestohlen. 171 Fälle von einfachen und 56

Mit dem Segelflugzeug über Kaelseühe

An Pfingsten wurde der 1000. Flug gestartet



So sieht der Segelflieger Egenstein

Der Flugsportverein Karlsruhe hat über die Pfingstfeiertage bei günstigem Flugwetter seinen turnusmäßigen Flugbetrieb abgehalten. 26 Flugstunden wurden absolviert, und verschiedene Piloten erreichten Höhen von 1500 und 1600 Meter. Sechs Flieger stiegen 1000 Meter und hielten, falls ein Höhenschreiber zur Verfügung gestanden wäre, eine der Voraussetzungen zur Internationalen Silber-C erfüllt. Leider besitzt der Flugsportverein nicht die Mittel, um ein solches Gerät anzuschaffen, hat er doch bis jetzt etwa 40 000 DM in die Segelfliegerei hineingesteckt. Spenden von namhaften Karlsruher Firmen und von dem Flugsport nahestehenden Persönlichkeiten brachten die Summen bis jetzt auf. Die Vereinsmitglieder haben jede freie Minute geopfert, um den Betrieb anlaufen zu lassen. Deshalb ist der 1000. Flug, der seit Beginn der Saison an Pfingsten gestartet werden konnte, ein Markstein in der Karlsruher Segelfluggeschichte.

Auch zahlenmäßig sind die Erfolge beachtlich: Acht Piloten konnten bis jetzt den Schein für die Klasse II erneuern, zwölf für die Klasse I und die C-Prüfung wurde von einem Jugendlichen geflogen, der ohne jede Vorkenntnis zum Flugsportverein kam, und sich bei seinen älteren Flugsportkameraden die Erfahrung erworben hat.

Fischergäste aus dem Saargebiet

Sportfischervereinigung Daxlanden als Gastgeber

Um 12 Uhr trafen am Pfingstsonntag die Vorstände des Fischerkreisesverbandes Saarlouis als Gäste der Sportfischervereinigung e. V. Daxlanden in ihrem Vereinslokal „Gasthaus zum Hirsch“ ein. Nach dem Mittagessen begrüßte der 1. Vorsitzende Rudi Gob die

Gäste aus dem Saargebiet und gab ihnen gleichzeitig in seinen Ausführungen einen Einblick in die alte Fischertradition von Daxlanden und über den Stand und Wesen der Fischerei in der hiesigen Gegend. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Steimer, dankte in warmen Worten und gab gleichzeitig der Freude Ausdruck über die Gastfreundschaft und den herzlichen Empfang.

Während man gemeinsam am Nachmittag die Fischgewässer besichtigte, fand man sich am Abend zu einem gemütlichen Beisammensitzen im Vereinslokal zusammen, bei dem auch die Verwaltung des Karlsruher Anglervereins anwesend war. Zu Beginn überreichte der 1. Vorsitzende der Sportfischervereinigung Daxlanden dem Verbandsvorsitzenden Steimer ein Bild von Daxlanden und verband damit gleichzeitig den Wunsch, daß der Besuch der Sportfreunde aus dem Saargebiet dazu beitragen möge, alle Belange in einer positiven

Wie kommt die Wollhandkrabbe in den Federbach?

Der Daxlander Sportfischer Friedrich Treutle war nicht wenig überrascht, als er am Samstag in einer zum Fischfang ausgelegten Reuse außer Aalen und Weißfischen auch eine Wollhandkrabbe entdeckte. Diese Krebsart wurde bis jetzt in den Altwassern unserer Gegend noch nicht festgestellt. Der gefährliche Fischräuber ist in Daxlanden im „Hirschen“ zur Zeit ausgestellt.

Form zu gestalten und die kameradschaftlichen Bande, auch über die Grenzen hinweg, zu hegen und zu pflegen.

Der Vorsitzende des Karlsruher Anglervereins, Orwat, schloß sich diesen Ausführungen an und überreichte im Namen seines Vereins den Gästen einen Hecht von der Majolika-Manufaktur Karlsruhe als Geschenk. Auch die Fischerkönigin des Kreisverbandes Saarlouis, „Prinswitta die II. von Primslanden“ wurde unter dem Beifall aller Anwesenden mit einem Geschenk in Form einer dreiteiligen Wurfgeräte und dem Wunsch beehrt, daß ihr mit dieser Gerte noch viel Fischerglück beschieden sein möge. Das Programm des Abends sorgte für die Unterhaltung und nach den guten Wünschen für die Zukunft trennte man sich gegen Mitternacht.

Am Pfingstmonatag setzten die Gäste nach einem Abschiedstrunk ihre Pfingstfahrt in den Schwarzwald fort. Beim Abschied erklärte der Verbandsvorsitzende, daß die Sportfischer des Daxlander Vereins alle gastlichen Erfordernisse und Gepflogenheiten in einem solchen Maße erfüllten, daß die Gäste noch lange den Aufenthalt in Daxlanden in angenehmer Erinnerung haben werden.

Unfug im Stadtpark

Gelegentlich kommt es vor, daß sich halbwegsige Burschen täglich nach Schließung des Stadtparks um 20 Uhr noch hier herumtreiben und dabei Schaden anstiften. Einige Uebeltäter wurden von dem regelmäßigen Streifendienst gefaßt. Um weiteren Fällen vorzubeugen, schenkt die Polizei dem Stadtpark, der als Erholungsstätte der gesamten Bürgerschaft Schonung erwarten darf, besonderes Augenmerk.

Veranstaltungen der Landwirtschaftlichen Ausstellung

Heute, 14 Uhr, sprechen in einem großen Landvolktreffen Minister a. D. Stooß, Präsident des Württemberg-Badischen Bauernverbandes Regierungsdirektor Dr. Döring Landwirtschaftsministerium Stuttgart.

ich Ihnen gleich sagen können, daß mein Rad nicht gestohlen ist!“ brummt einer vor sich hin, ohne daß ein Mensch behauptet hätte, er sei ein Dieb. Die meisten betrachten die Aktion aber als eine fröhliche Unterbrechung — denn die Polizei verfährt sehr freundlich und geduldig — und faßt gute Vorsätze. Dahem will man gerne den Zettel ausfüllen, den jeder von der Polizei in die Hand gedrückt bekam und auf dem genaue Daten über das eigene Rad einzutragen sind. Denn diese Fahndung ist in erster Linie ein Schutzwall für die Bevölkerung gegen die Dutzende von Fahrraddieben, die in Karlsruhe glauben, ein Dorado gefunden zu haben, weil in Karlsruhe jeder Bürger Fahrradbesitzer ist.

Man sollte nicht glauben, wie großzügig die meisten heute schon wieder über den Verlust ihres vor einigen Jahren noch unersetzlichen Stahlrosses hinweg gehen. Sonst wäre es nicht möglich, daß im Keller des Polizeipräsidiums 300 Räder auf ihren Eigentümer warten, als herrenloses Gut.

Haben Sie Ihren Zettel ausgefüllt in der Schreibtischschublade verwahrt, für alle Fälle? Morgen kann Ihr Fahrrad weg sein!

Was uns zu spät auffiel

Ueber den Druckfehlerteufel wurde schon viel geschrieben, gelacht und viel geweint. Je nachdem die Situation gelagert war. Ein Druckfehler in der Ostzone kann zum Beispiel eine Berufsänderung zur Folge haben, dadurch nämlich, daß ein Redakteur wegen der Unachtsamkeit irgendeines Setzers ins Uranbergwerk versetzt wird.

In unserer gestrigen Ausgabe schlich sich, vor dem Druck der Zeitung völlig unbemerkt, so ein lustiger Kerl in die Spalten, um denn am anderen Tag frech herauszuspringen. Da hieß es: „Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit besuchte im Hotzenwald das neue Naturfreudehaus“.

Nur ein einziger kleiner Buchstabe fehlt, und schon hat das Wort einen neuen Klang, und das Haus einen anderen, nicht gerade ministeriellen Sinn. Da kansch nix mache, höchstens lache...! Helkö

Sicherheit im Strassenverkehr

Ein Vortrag von Prof. Dr. ing. Raab vor der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen

Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Bezirksgruppe Karlsruhe, sprach von dem Ortsvorsitzenden der Gesellschaft, Prof. K. Kammüller herzlich begrüßt, im Engesser-Hörsaal der T.H. Prof. Dr. ing. F. Raab von der Technischen Hochschule Karlsruhe, ein weithin bekannter Fachmann auf dem Gebiet des Verkehrswezens, über das Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“ in wissenschaftlicher Sicht. Die relative Sicherheit im Verkehrswesen, die trotz allem erstaunlich groß ist (was allerdings für den von einem Unfall Betroffenen keinen Trost bedeutet), hat sich nach den Ermittlungen von Prof. Raab seit der Zeit vor dem letzten Weltkrieg kaum geändert (es ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der am Verkehr teilnehmenden Fahrzeuge ja gestiegen ist). Da meist unerwähnt bleibt, daß fast

die Hälfte der Unfälle, in die Kraftfahrzeuge verwickelt sind, nicht von Autofahrern verschuldet werden, seien die neuen Verkehrsgesetze der Bundesregierung sehr einseitig zum Nachteil der Kraftfahrzeugbenutzer.

Da man zwischen Sicherheit des Verkehrs und Sicherheit des Betriebes unterscheiden müsse, sei zuerst eine größere Betriebssicherheit nötig, wenn man eine größere Verkehrssicherheit erreichen wolle. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Betrieb auf der Eisenbahn fast 32mal so sicher ist wie der auf der Straße. Prof. Raab wandte sich anschließend einigen Verkehrsbestimmungen zu, gegen die sehr oft verstoßen wird. Da ist es natürlich zuerst die Vorfahrt. Prof. Raab stellte die Forderung auf (er tat dies bereits 1941), daß ein einheitliches Gebotszeichen für die Beachtung der Vorfahrt eingeführt werde

(da das übliche Halteverbot den Verkehrsteilnehmer zur Ansicht verleite, er habe nach dem Anhalten allen seinen Verpflichtungen genügt und könne beim Anfahren den Benutzer der Hauptverkehrsstraße nicht mehr behindern). Ebenfalls müßte, um bei bis jetzt gleichberechtigten Straßen Eindeutigkeit zu schaffen, einer Straße der übergeordnete Rang zugesetzt werden. Besonders eindringlich forderte er, daß niemand zum Verkehr gelassen werden dürfe, der die Verkehrszeichen nicht kennt; andererseits müßte bei jeder Aufstellung eines Verkehrszeichens genau geprüft werden, ob es auch nötig ist, da weniger Zeichen eine erhöhte Wirkung haben. Er behandelte im Anschluß einige Formulierungen auf Verkehrszeichen, die entweder zumindest unrichtig sind oder gar leicht zu Mißverständnissen führen können und unterbreitete hier wieder seinen Vorschlag, daß sich die Gebotszeichen schon äußerlich von den Verbotzeichen unterscheiden müßten. Weitere häufig auftretende Ursachen von Unfällen sind: die Nichtbeachtung des nötigen Sicherheitsabstandes zwischen zwei Fahrzeugen und gefahrbringendes Ueberholen.

Eine größere Sicherheit im Verkehr könne nicht erreicht werden, solange z. B. nicht für Radfahrer eine Eignungsprüfung verlangt werde, solange die Führerscheinhhaber nicht periodisch ihre körperliche und geistige Eignung zur Lenkung eines Kraftfahrzeuges nachweisen müssen. — Fast unfasslich sind die Zahlen, die Prof. Raab für sich ergebenden Möglichkeiten von Verkehrssituationen an Knotenpunkten errechnete. Bei einem sechsstrahligen Knotenpunkt ergeben sich 46 625 mögliche Fahrspurkombinationen (nur bei 284 davon überschneiden sich die Fahrspuren nicht). Diese Zahl zeigt schnell zu ungeheuren Werten an. Für einen siebenstrahligen Knotenpunkt beläuft sie sich bereits auf 822 708!

An die temperamentvoll vorgetragenen Ausführungen schloß sich eine kleine Diskussion an, in die sich auch Polizeirat Hemberger einschaltete.

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Endlich ein Gewitter

Verzieht es sich, oder kommt es zum Regnen, war gestern die Frage, die die erhitzten Karlsruher Gemüter bewegte. Und wirklich, gegen fünf Uhr öffnete der Himmel seine vielgerühmten Schleusen. Weg waren Staub und Müdigkeit; die Welt sah — wie nach jedem Gewitter — wieder gereinigt aus.

Zwei Urteile

Gestern vor der Strafkammer: Berufung eines Kraftfahrers, der wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden war. Die Berufung ergab eine Strafminderung von zwei Monaten, da dem Verunglückten ebenfalls ein gewisses Maß an Schuld zugeschrieben wurde.

Amtsgericht: Ein Mann wird wegen einer Schachtel Ami-Zigaretten zu drei Monaten — Mindeststrafe, da einschlägig vorbestraft — verurteilt.
Ein Toier — zwei Monate; Eine Schachtel Ami — drei Monate.

Zweimal mußte die Feuerwehr ausrücken

Gestern nachmittag wurde die Karlsruher Berufsfeuerwehr zur Autobahn gerufen, wo ein Basenbrand ausgebrochen war. Kaum war der Brand gelöscht, als sie in die Stuttgarter Straße alarmiert wurde, wo eine Gartenhütte in Brand geraten war. Beide Male rückte die Feuerwehr mit einem Tanklöschwagen, der 2 500 Liter faßt, aus, um den Brand zu bekämpfen.

Italienische Studenten in Karlsruhe

25 Professoren und Studenten der Ingenieur-Fakultät der Universität Pisa trafen gestern in Karlsruhe zu einer fachwissenschaftlichen Besichtigung der Technischen Hochschule ein. Die Gruppe besichtigte am nachmittag das Schwarzenbachwerk in Forbach. Am Mittwoch werden die italienischen Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart einen Besuch abstatten.

Eine zweite Gruppe italienischer Professoren und Studenten wird am Donnerstag in Karlsruhe erwartet.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Faule Geschäfte mit faulen Eiern

Nicht gerade das Muster eines ehrbaren Kaufmannes

Im Dezember 1951, wenige Tage vor Weihnachten, glaubte ein Kaufmann aus der Pfalz, der bei einem Karlsruher Eier-Großhändler fast 15 000 Eier einkaufte, ein Bombengeschäft zu machen. Er sollte sich schwer getäuscht haben... Zuerst machte er den Fehler, die Eier vor dem Abtransport nicht eingehend zu besichtigen. Er war zwar über den Zustand der Ware unterrichtet und wußte, daß viele Bruchteile dabei waren, legte aber keinen großen Wert auf die Durchleuchtung. Aus verständlichen Gründen, denn er hatte es sehr eilig. So waren auch eine Menge faule Eier

für den bis heute noch keine Deckung vorhandenen ist. Um das Mißtrauen des Eiergroßhändlers bzw. seiner Frau, die Bargeld, aber keine vordatierten Schecks haben wollten, zu beseligen, erzählte er ihnen, daß er „drei Häuser, von denen jedes größer als das Haus des Großhändlers und ein Auto“ habe. Dies hätte er aber nicht tun sollen, denn später stellte sich heraus, daß das Auto nicht ihm, sondern seiner Frau gehörte und er statt der drei Häuser nur den halben Anteil am Hause seiner Frau besaß. Der war aber längst an andere Gläubiger verpfändet, denn unser Freund war bis über beide Ohren verschuldet und wußte überhaupt nicht, wie er 20 000 DM Schulden aus der Welt schaffen sollte. Als der Grossist später sein Geld für die Eier haben wollte, stellte sich sehr bald heraus, daß keine Bezahlung zu erwarten war, weil weder Geld noch Sicherheiten vorhanden waren. Zu allem Unglück gingen auch die so schnell und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen eingekauften Eier bei einem Unfall noch zum größten Teil kaputt, so daß sich auch hier eine völlige Pleite ergab.

Das Amtsgericht Karlsruhe, das diese Eiergeschäfte jetzt beleuchten mußte, hatte wenig Mitleid mit dem Angeklagten Bernhard W. aus Clausen (Pfalz). Es verurteilte ihn wegen vollendeten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und gelselte besonders scharf die Methoden dieses wenig „königlichen Kaufmannes“, der Eiergeschäfte machte, ohne Waren bezahlen zu können.

Neue Sprechzeiten bei den Gemeinde-sekretariaten Rüppurr und Beierheim-Bulach

Die Sprechzeiten bei den Gemeinsekretariaten Rüppurr und Beierheim-Bulach sind ab sofort bis einschl. 4. Juli 1953 wie folgt festgesetzt: Gem.-Sekr. Beierheim-Bulach: Montag bis Samstag von 8 bis 12 Uhr; Gem.-Sekr. Rüppurr: Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr. Samstag keine.

unter den „garantiert frischen Hühnereiern“. Später hatte er deshalb viele Reklamationen seiner Kunden und mußte „Ersatz“ nachliefern — ohne Bezahlung.

Den größten Fehler machte er jedoch, als es bei diesem Eiereinkauf ans Bezahlen ging. Da gab er nämlich einen vordatierten Scheck,

Bundespost stellt Sprechfunkgeräte für private Zwecke

Für viele Zwecke in Wirtschaft, Transport und Verkehr, bei sportlichen und sonstigen Veranstaltungen ist eine Funkverbindung zwischen zwei oder mehreren Stellen oft sehr zweckmäßig, weil sich mit ihr Nachrichten und Befehle schnell und ohne Verzögerung übermitteln lassen. Die Deutsche Bundespost hält für diese Zwecke UKW-Sprechfunkgeräte bereit, die mitwaise kurzfristig zur Verfügung gestellt werden. Ihre Reichweite beträgt mehrere Kilometer. Die Sprechfunkgeräte können in Fahrzeuge eingebaut oder als Feststationen betrieben werden. Ihr Einsatz ist auch z. B.

im Hochbau bei größeren Baustellen zur Verbindung zwischen Baubüro und Baustelle zweckdienlich. Ein Anschluß der Geräte an das öffentliche Fernsprechnetz ist allerdings nicht vorgesehen.

Die Geräte werden von der Deutschen Bundespost zu einer geringen Gebühr vermietet. Bei einer 10tägigen Ueberlassung z. B. sind je Tag nur 4.— DM zu entrichten; dieser Betrag entspricht den Kosten für rund 25 Orts-telefongespräche. Der Einsatz dieser Funkgeräte, bei denen die einzelnen Gespräche nicht berechnet werden, bringt also neben dem Vorteil der schnellen unmittelbaren Verbindung zur Gegenstelle in vielen Fällen auch wirtschaftliche Vorteile für den Benutzer.

Die Geräte stehen ab sofort zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt das Funkreferat der Oberpostdirektion Karlsruhe, Ettlinger Torplatz 2, Fernsprecher 7460, Nebenstelle 16. Dort können die Geräte im Bedarfsfalle angefordert werden.

Karlsruher Tagebuch

Sozialdemokratische Partei, Weststadt: Donnerstag, 28. Mai, 20 Uhr, großer Kurfürst, außerordentliche Mitgliederversammlung. — Innenstadt: Mittwoch, 27. Mai, 20 Uhr, Nußbaum, Mitgliederversammlung. — Rüppurr: Freitag, 29. Mai, 20 Uhr, Krone, Mitgliederversammlung. Referent Hugo Rimmelpacher.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) 1. Heute 20 Uhr im Bereitschaftsraum Gartenstr. 47, Fortsetzung des Grundausbildungslehrganges in Erster Hilfe.

Centre d'etudes Francaises, Karlstraße 15. Heute 20.15 Uhr, Filmabend mit den Kulturfilmen, Ballet des Santons und Au fil de la Chante. Eintritt frei.

Veranstaltungen des Conradin Kreutzer-Bundes Freitag, 29. Mai, abends 20 Uhr, Premiere. Junge Spielgruppe, Theater-Aufführung „Herzen im Sturm“ von Milan Bedovic. Übersetzung und Besetzung: Fred Alten, Chef dramaturg am Theater Baden-Baden. Regie: Erich Weidner. — Sonntag, 31. Mai, abends 20 Uhr, Kultur-Filmvorführung: Wochenschau, Nahrung für Paris, Weißes Gold der Rhone, Bei Jupiter, 10 Minuten America.

Badisches Staatstheater, Schauspielhaus: 20 Uhr 20. Vorstellung für Abonnement A und freier Kartenverkauf: „Johnny Belinda“, Schauspiel von Harris. Ende: 22.45 Uhr. — In Baden-Baden: „Fidelio“, Oper von Beethoven.

AZ gratuliert...

... Alfred Wenner, Sofienstr. 206, Kommandant der Freiw. Feuerwehr Mühlburg, zu seinem 50. Geburtstag.

Der Oberkommissivführer Wilhelm Bickel, Karlsruhe, Treitschkestr. 4, beschäftigt beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe, Hauptbahnhof beging gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Presse, Rundfunk und Kommunalarbeit

Sonderveranstaltung der Ettlinger Kommunal-Akademie — Gemeindevertreter diskutieren mit Rundfunkleuten und Journalisten

Mit den Vertretern der Presse, des Rundfunks und Vertretern der Gemeinden über aktuelle Probleme der kommunalen Publizistik freimütig zu diskutieren, ist von jeher ein Hauptanliegen der Ettlinger Kommunal-Akademie. Dieser Aussprache dient auch die Sonderveranstaltung, welche die Akademie am Freitag, den 29. Mai und Samstag, den 30. Mai, im Ettlinger Rathaus abhält. Wie alle Arbeiten und Veranstaltungen der Selbstverwaltungsschule soll auch diese Sonderveranstaltung zum Wohl der Einwohner und zur Stärkung des Gedankens der Selbstverwaltung beitragen.

Am Morgen des Freitag steht im Mittelpunkt der Aussprachen ein Referat des Chefredakteurs der Deutschen Zeitung und Wirtschaftszeitung Dr. Cron. An der Diskussion wird sich als Berichterstatter über amerikanische Verhältnisse der Presse-Attache der US-Legation in Bern, Stuart L. Hannon, beteiligen. — Der Nachmittag gehört dem Rundfunk. In seinem Vortrag „Rundfunk und Kommunalarbeit“ wird Intendant Dr. Eberhard vom Süddeutschen Rundfunk über die vielfältigen Beziehungen zwischen Gemeinden und Funk sprechen, während als Leiter der Diskussion Intendant Prof. Bischoff, Baden-Baden, fungieren wird.

Nach den Vertretern der Publizistik kommt am Samstagmorgen der Vertreter der Gemeinden zum Wort. Oberbürgermeister Dr.

Klett, Stuttgart, spricht über das Thema „Die Kommunalarbeit in ihrem Verhältnis zu Presse und Rundfunk“. Anschließend ist jedoch auch den Vertretern der mittleren Städte und der kleinen Gemeinden Gelegenheit geboten, ihre besonderen Anliegen und Vorschläge im Verhältnis zu Presse und Rundfunk vorzutragen.

Die Leitung dieser Sonderveranstaltung, die wesentlich zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit den beiden großen Organen der öffentlichen Meinungsbildung beitragen kann, liegt in Händen des Direktors der Ettlinger Kommunal-Akademie, Beigeordneter Dr. Dr. Hagen. HLZ.

Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 27. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Ruch Helene, 89 J., Marienstr. 72 9.30 Uhr
Scharfenberger Thekla, 72 J., Waldstr. 58 10.00 Uhr
Häfer Max, 61 J., Karl-Schremppestr. 31 10.30 Uhr
Fischer Maria, 74 J., Sophienstr. 21 11.00 Uhr
Sazinger August, 71 J., Ludwig-Wilhelm-Straße 15 11.30 Uhr
Warth Lorenz, 78 J., Durlacher Str. 47 12.00 Uhr
Hauß Elsa, 70 J., Kriegstr. 173 12.30 Uhr
Obert Josef, 81 J., Durlacher Str. 106 13.00 Uhr

Friedhof Hagsfeld:
Wurm Karoline, 79 J., Ruschgraben 47 15.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Kasper Adolf, 46 J., Sedanstr. 11 16.00 Uhr

Donnerstag, den 28. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Schinz Friedrich, 66 J., Leijnitzstr. 1 9.00 Uhr
Schweizer Karl, 45 J., Herrenalberstr. 40 9.30 Uhr
Mathes Hermann, 75 J., Linkenheim 10.00 Uhr
Knebel Leopold, 75 J., Scherrstr. 22 10.30 Uhr
Kraus Emilie, 82 J., Baumeisterstr. 4 11.00 Uhr
Kroppe Roman, 85 J., Kaiserstr. 243 11.30 Uhr
Sicker Karl, 36 J., Brunnenhausstr. 1 12.30 Uhr
Fässer Sofie, 71 J., Diskonissenstr. 28 13.00 Uhr
Stutz Ludwig, 70 J., Veilchenstr. 20 13.30 Uhr

Friedhof Ruppurr:
Lichter Luise, 72 J., Malnstr. 25 17.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 27. Mai 1953

Bergfriedhof:
Benders Christina, 65 J., Christophstr. 1 14.00 Uhr

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsterteil Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Joal. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Landt: Fritz Pfommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruhe: Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsbuchhandlung in Mannheim. Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn.

Uns geht's gut, wir sind froh —
Machen Sie's doch ebenso:
Ernähren Sie sich richtig!

Täglich **SANELLA**
mit Vitaminen A und D
und feinstem Hühner-Eigelb

Täglich **SANELLA**
sie schmeckt so gut!

Pforzheim

75 000 besuchten die „Pforzheimer Woche“



Pforzheim. Die dritte „Pforzheimer Woche“ hatte in den ersten zehn Tagen nach ihrer Eröffnung rund 75 000 Besucher. Der Besuch während der Pfingstfeiertage war zwar gut, jedoch wegen der großen Hitze nicht so stark wie erwartet.

Hamborn 07 Turniersieger in Pforzheim

Pforzheim. Das 14. internationale Pfingst-Jugend-Turnier des VfR Pforzheim um den Wanderpreis des DFB wurde vor etwa 14 000 Zuschauern in 2 1/2 Tagen von Hamborn 07, das bereits 1939 und 1950 den Turniersieger stellte, gewonnen. Der Sieger bekam außer dem Wanderpreis des DFB zur dauernden Erinnerung an den Sieg auch die Eugen-Glimber-Gedächtnisplakette. An die zweite Stelle setzte sich der 1. FC Nürnberg, der damit den vom Badischen Fußball-Verband gestifteten Wanderpreis errang. Dritter und Gewinner des Wanderpreises der Stadt Pforzheim wurde der FSV Frankfurt, Viertes und Gewinner des Wanderpreises des Kreisjugendausschusses Pforzheim der SV Waldhof.

Auf den weiteren Plätzen folgten der 1. FC Pforzheim, Rapid Wien, Stuttgarter Kickers, 1. FC Kaiserslautern, FC Basel, VfR Pforzheim, FC Saarbrücken, Holstein Kiel und Turbine Erfurt. Jeweils der beste Torwart, Verteidiger, Läufer und die zwei besten Stürmer des gesamten Turniers, das aus 88 Einzelspielen bestand, erhielten eine Uhr als Ehrengeschenk. Das Turnier, das die beste Nachkriegsbesetzung aufwies, wurde trotz aller Fairness wesentlich härter ausgetragen als in den vergangenen Jahren, so daß ohne Verschulden der Gegner einige Spieler ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Vagabunden-Idyll im Heuschobtr

Birkenfeld (s.wk). Zwei etwa 70 Jahre alte Männer und eine nur ein wenig jüngere Frau wurden in einem Schwarzwaldtal in der Nähe Pforzheims festgenommen. Das zerlumpte Trio hauste dort schon seit einigen Wochen und führte ein regelrechtes Vagabundenleben. Als man die Familienverhältnisse amtlicherseits etwas unter die Lupe nehmen wollte, waren die drei gerade bei einer frugalen Mahlzeit: Reh am Spieß. Die ungenießbaren Teile nebst Schlinge waren noch nicht beiseite geschafft worden. Natürlich wollten die Überraschten gar nichts wissen. Nicht einmal an die eigenen Personalien konnten sie sich zunächst erinnern. Auf die Frage, mit wem sie nun eigentlich verheiratet sei, erklärte die Frau: „Eigentlich mit allen beiden.“ Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß das Trio schon seit 15 Jahren landstreichernd in Oesterreich, der Schweiz und Süddeutschland herumzog. Mehr schlecht als recht lebte man von Diebstählen, Wilderei und Betteln. Gelegentliche Arbeit war schon ein großes Zugutendnis. Ein regelrechtes Dach hatten die drei schon lange nicht mehr über dem Kopf gehabt. Abgesehen von 3 Jahren, die sie gemeinsam hinter Gefängnismauern zugebracht hatten. Jetzt waren sie gerade auf dem Wege nach dem Norden, „um endlich einmal die Nordsee kennen zu lernen.“ Vorläufig aber werden sie allerzuerst mit einem festeren Quartier vorlieb nehmen müssen. Vielleicht klappt es mit der Nordseereise dann bis zum Herbst.

45 Jahre Wildbader Bergbahn

Wildbad (ch). Vor 45 Jahren wurde die Bergbahn zum Sommerberg dem Betrieb übergeben. Zuerst als AG, ging sie später in städt. Besitz über und bedeutet für die Stadt eine gute Einnahmequelle. Ohne jeden Unfall hat sie bis heute Millionen Gäste zu Berg und Tal gefahren.

Bruchsal

500 Segelflugzeuge gestartet

Die Landesmeisterschaften des Luftsportverbandes in Bruchsal

Bruchsal. Etwa 50 Modellbaugruppen, rund 300 Bastler mit 500 Segel- und Motor-Modellen beteiligten sich an den Pfingsttagen in Bruchsal an den Landesmeisterschaften des Badisch-Württembergischen Luftsportverbandes. Der Leistungsstand des deutschen Modellflugbaues ist nach dem Modellflugreferent des deutschen Aeroclubs, Schittenhelm, gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen.

Es wurde an zehn Stellen gestartet und die Flugzeit der Modelle war begrenzt. Sie betrug bei Segelflugmodellen drei und bei Motor-Modellen vier Minuten. Die Wettbewerbe begannen am Pfingstsonntag um 14 Uhr. Interessante Flüge konnte man in der Klasse „K“ beobachten, wo Spezialkonstruktionen und Fesselmodelle an den Start kamen. Unter anderem flog hier eine „fliegende Unterklasse“. Die Organisation der Meisterschaften wurde als ausgezeichnet beurteilt.

Trotz Abstieg positive Arbeit geleistet

Untergrombach. Der Fußball-Club 07 Germania Untergrombach wählte am vergangenen Samstag anlässlich der Generalversammlung wieder seine alte Vorstandschaft. An der Spitze bleibt weiterhin Karl Lumpf. Ihm zur Seite steht Konrad Mangel als 2. Vorstand. Der Posten des Schriftführers wird nunmehr von Otto Eustachie bekleidet. Trainer: Jakob Zipperle.

Wenn auch für die 1. Mannschaft das verfloßene Jahr keinen Erfolg brachte — Abstieg in die B-Klasse —, so wurde doch im Verein manche positive Arbeit geleistet, die ihre Früchte aber erst in einigen Jahren tragen wird. Besonderes Lob zollte Vorstand Lumpf dem scheidenden Jugendleiter Karl Hartmann, der es in der Zeit, da er die Jugendmannschaften betreute, verstand, jedes Jahr mit drei Mannschaften entweder den Gruppensieger zu machen oder aber zum mindesten unter den ersten Drei zu sein. Leider muß

Landkreis Karlsruhe

Weingarten im Kampf gegen die Wohnungsnot

Das bisher größte Bauvorhaben der Gemeinde gestartet

Weingarten. Unter tatkräftiger Führung der SPD, in Zusammenarbeit mit den beiden anderen Fraktionen in der Gemeindeverwaltung wurde seit der Währungsreform dem Wohnungs- und Siedlungsbau mit allen verfügbaren Mitteln besondere Sorgfalt gewidmet. Mit der Errichtung neuer Ortsteile, wie Weiher-Sallenbusch-Siedlung, Siedlung Waldbrücke (hier fanden 700 Menschen Unterkunft), der Bauten im Hinterdorf und Höhefeld konnte zwar eine Besserung der Wohnverhältnisse, aber nicht eine Beseitigung der Wohnungsnot erreicht werden.

Um den Wohnungsbau auch im Jahre 1953 vorwärts zu treiben, wurden vor einigen Monaten die Baulustigen aufgefordert, sich bei der Gemeindeverwaltung zu melden. 70 Baulustige mit einem Eigenkapital von je 3500 DM waren bereit, sich an einem Bauvorhaben zu beteiligen. Nach wiederholten Beratungen im Gemeinderat und nachdem die Finanzierungsverhandlungen trotz aller Schwierigkeiten durch das Fehlen öffentlicher Mittel abgeschlossen waren, konnten die von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Bauplätze (14 Waldbrücke-Siedlung und 56 im Hinterdorf) an die Baulustigen, 43 Altbürger und 27 Neubürger, verlost werden. Sofort machten sich die 70 Siedler mit ihren Angehörigen an die Arbeit, um die Baugruben auszuheben. Damit waren 300 Personen zum „Endkampf gegen die Wohnungsnot“ angetreten. In den nächsten Tagen werden die Baufirmen ihre Arbeiten aufnehmen und es ist zu hoffen, daß die Siedler mit ihren Familien bis zum Späthjahr in ihr Eigenheim einziehen können. Die Durchführung erfolgt unter Gemeindegere. Nach Fertigstellung werden die Siedler sofort Eigentümer. Entwurf und Bauleitung: Ortsbaumeister Bau-Ing. Reinmuth. In jedem Siedlungshaus gibt es zwei Wohnungen. Bei der Durchführung des bisher größten Bauvorhabens in Weingarten kommen 140 Familien zu einer Wohnung. Mit diesem Bauvorhaben will die Gemeinde Weingarten die letzten Wohnungsnotfälle beseitigen. Außerdem muß in Rechnung gestellt werden, daß sich jährlich 70 neuvermählte Paare als Wohnungssuchende melden. Trotzdem seit 1948 der Wohnungsbau in Weingarten an erster Stelle steht und trotz des diesjährigen größten Bauvorhabens wird es nicht gelingen, alle Wohnungssuchenden unterzubringen.

Weingarten. Am Pfingstsonntag wurde Frau Berta Wolf geb. Metzger, Ehefrau von Heinrich Wolf, Bahnhofstr. 96, zur letzten Ruhe gebettet. Die große Beteiligung weiter Volkskreise an der Trauerfeier, der nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschiedenen Entschlafenen legte Zeugnis ab von der Wertschätzung, die die Verstorbene in weiten Krei-

sen der Bevölkerung genoß. — Die Auszahlung der KB- und Angestelltenrente erfolgt am Donnerstag, den 28. Mai, Invaliden- und Unfallrente am Montag, 1. Juni 1953, jeweils von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr durch das Postamt.

Schulhauseinweihung am 7. Juni

Berghausen. Der Gemeinderat setzte die Einweihung des neuen Schulhauses auf Sonntag, 7. Juni, 14.30 Uhr, fest. Zu der Feier sind Behördenvertreter, ein großer Kreis von Interessenten sowie die ganze Einwohnerschaft eingeladen. — Die Heuernte auf den Talwiesen beginnt am heutigen Dienstag. — Als Unkostenbeitrag für die Kartoffelkäferbekämpfung sind von den Nutzungsberechtigten zu entrichten: Für eine Rückenspritze — 20 DM, für die zweite und jede weitere Rückenspritze je — 10 DM und bei Benützung der Motorspritze pro Ar — 30 DM. Die Spritzbrühe wird in der ehemaligen Kelter durch den Baumwart Ringwald ausgegeben. — Mehrere Anträge von Fliegergeschädigten auf Erlaß,

bzw. Ermäßigung der Grundsteuer wurden vorläufig zurückgestellt, bis eine Uebersicht über den neuen Haushaltsplan der Gemeinde vorliegt. — Je ein Baugesuch des Josef Lipfert, Werner Gehring und Werner Gaus, Bretten, auf Genehmigung zum Neubau eines Wohnhauses wurden befürwortet. — Der Fa. Adolf Rieß, Bruchsal, wurde Lieferungs-auftrag für ein Kanalreinigungsgert als dem günstigsten Anbieter erteilt. — Am morgigen Mittwoch, den 27. Mai, 14 Uhr, findet im Rathaus Mütterberatungsstunde statt.

Grünwettersbach (HF). Der Verband der „Heimkehrer“ ist nun daran, auch in der hiesigen Gemeinde eine Ortsgruppe zu errichten und zwar vorerst gemeinsam für die Orte Grünwettersbach, Hohenwettersbach und Palmbach. Diesem Zwecke dient nun die Versammlung der „Heimkehrer“ der genannten drei Gemeinden, welche am Freitag, den 29. Mai im „Lamm“ stattfinden wird.

Verbesserung der Trinkwasserversorgung geplant

Schlutenbach. In einem Bericht erhielt der Gemeinderat Kenntnis über die Erneuerungsarbeiten an der Quellsfassung in Moosbrunn. Dergleichen über die geplante verbesserte Trinkwasserversorgung, die im Jahre 1954 durchgeführt wird. Damit dürfte ein bis jetzt unhaltbar gewordener Zustand beseitigt werden. — Vom Kreisschulamt lag eine Mitteilung vor, daß Lehrer Porsch, Ettlingen, infolge Versetzung von Lehrer Ziegler nach Karlsruhe hier Schuldenst. verrichtet. — Ein Schreiben der Preisbehörde über Holzverkäufe wurde zur Kenntnis genommen, ebenso über den diesjährigen Holzverkauf.

Repräsentanten der Heimatgemeinde

Neureut. In Anwesenheit zahlreicher hiesiger und auswärtiger Vereinsvorstände wurde im Rahmen eines Festbanketts die 45-jährige Jubiläumsfeier des FC 08 Neureut eröffnet. Nachdem Vorstand Wilhelm Grether die große Zahl der Anwesenden begrüßt hatte, sprach Ehrenvorsitzender Adam Weimer. Dieser wußte in seinem geschichtlichen Rückblick zu berichten, daß der Idealismus in früheren Zeiten größer gewesen sei. Bürgermeister Ehrmann gratulierte dem Verein für die Gemeindevverwaltung und bat die Sportler künftig als „Repräsentanten der Heimatgemeinde“ aufzutreten.

Im weiteren Verlauf des Festbanketts wurden eine ganze Reihe Mitglieder geehrt. Bürgermeister Adolf Ehrmann, Jakob Federlechner, Jakob Stober und Gottlob Stolz wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Kurt Adolph, Wilhelm Ehrmann, Emil Federlechner, Her-

mann Federlechner, Max Grether, Wilhelm Grether, Hermann Grether, Jakob Großmann, Karl Grün, Wilhelm Knobloch, Ludwig Meiner, Max Meiner, Theodor Pfirrmann, Rudolf Meiner, Emil Ulrich, Rudolf Weinbrecht, erhielten die goldene Vereinsnadel ausgehändigt. Christian Buchleither, Walter Durand, Alwin Ehrmann, Hermann Federlechner, Fritz Häftele, Karl Kaufmann, Wilhelm Kaufmann, Friedrich Knobloch, Ludwig Knobloch, Wilhelm Knobloch, Gotthold König, Adolf Linder, Hugo Linder, August Linder, Adolf Meiner, Eugen Meiner, Fritz Meiner, Wilhelm Meiner, Christian Nagel, Fritz Nagel, Adolf Stober, Hermann Ulrich, Wilhelm Weick, Erwin Weimer, Eugen Weinbrecht und Walter Wohlwend erhielten die silberne Vereinsnadel. Die Ehrungen wurden von Vorstand Wilhelm Grether vollzogen.

Die Vertreter befreundeter Vereine bekundeten nun mit kleinen Ehrengeschenken ihre

Bretten

Moderne Raststätte an der Umgehungsstraße

Was sich rings um Bretten tut — Eine Brücke wurde gehoben

Bretten. Mancherlei Neuerungen und bauliche Veränderungen konnten die Pfingstspaziergänger in unmittelbarer Nähe der Stadt Bretten konstatieren. Im Gemeindebezirk Rinklingen ist die Fußgängerbrücke über den Saalbach im Gewann Hubhecken, die durch Kriegseinwirkungen zerstört worden war, wieder erstellt worden. An der Umgehungsstraße ist am Stadtausgang ein neues Wohnhaus durch das Autohaus Veit errichtet worden, und daneben sollen nun eine moderne Raststätte und neuzeitlich eingerichtete Pflege- und Werkstätten entstehen. An die Gasträume wird sich eine Freiterrasse anschließen, und für die Fernfahrer sind Wasch- und Duschräume vorgesehen. Beiderseits der Fahrbahn werden ausgedehnte Parkplätze angelegt, und ein Tank-Kiosk wird erbaut werden, so daß Bretten hier eine wirkungsvolle Visitenkarte abgeben wird.

Im Gemeindegewald von Rinklingen sind überall umfangreiche Aufforstungsarbeiten im Gange. 10 000 bzw. 20 000 Jungbäumchen wurden in den letzten Wochen gesetzt. — Wer in die Richtung Burgwäldchen—Ruit wanderte, wird den schnellen Fortschritt der Elektrifizierung der Bahnstrecke nach Mühllacker festgestellt haben. Bautrupps der Firma Siemens sind damit beschäftigt, entlang des Gleiskörpers die schweren Erdkabel zu verlegen, was

vielfach durch notwendig werdende Sprengungen des Felsgesteins erschwert wurde. Die Ruit-Bahnbrücke ist in den letzten Wochen gehoben worden, um die notwendige Höhe für die Fahrdrahtleitungen zu erhalten. Die Arbeiten wurden von der Brettenr Bauunternehmung Rudolf Harsch durchgeführt. Die Feldweganschlüsse zu beiden Seiten mußten entsprechend höher gelegt werden.

Kredite für Mittelstands- und Handwerksbetriebe

Bretten. Die Bezirksparkasse Bretten gibt bekannt, daß aus der Kreditaktion Mittelstandsprogramm / Handwerkerkredite noch Mittel zur Verfügung stehen. Es besteht berechnete Hoffnung, daß Anträge, die den Bedingungen der Richtlinien entsprechen, voll berücksichtigt werden können. Interessenten werden aufgefordert, ihre Anträge beschleunigt zu stellen.

Neue Buslinie Karlsruhe — Bretten

Am vergangenen Samstag eröffnete Omnibusunternehmer Morlock, Karlsruhe, eine Omnibuslinie Karlsruhe — Bretten, mit Haltestellen in Durlach, Grötzingen, Berghausen, Jöhlingen, Wössingen, Dürrenbüchig, Rinklingen, Diedelsheim. Der Unternehmer befährt diese Strecke werktäglich hin und zurück drei Mal und zwar: Karlsruhe ab: 9.00, 12.10, 17.15 Uhr und Bretten ab: 7.45, 10.30, 14.30 Uhr. Verbilligte Zeitkarten sowie Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte (50 Prozent) werden gewährt.

dieser verdiente Mann, durch seine Versetzung aus der Jugendarbeit für den Verein ausscheiden. Für das kommende Jahr sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: im ersten Augustsonntag Sportfest, 20. Dezember Weihnachtsfeier, am 13. Februar 1954 Schwarzweißball und am 1. März 1954 Rosenmontagsball.

Das Kulturgut des Volkes erhalten

Hambrücken. An dem Bezirksmusikfest in Hambrücken, anlässlich der 75. Jahrestage des dortigen Musikvereins nahmen 15 Vereine mit etwa 300 Musikern teil. Beim Festbankett am Samstagabend sagte Festredner Pfarrer Gindele, daß der Musikverein die große Aufgabe habe, das überlieferte Kulturgut unseres Volkes zu erhalten und zu vertiefen. Bezirksleiter Hofmeier ehrte verdiente Musiker und zwar: Karl Heil, Martin Notheisen, Reinhard Simianer, Markus Krämer für 30-jährige aktive Mitgliedschaft, Heinrich Rudolph und Julius Rudolph für 25-jährige aktive Mitgliedschaft. Weitere Ehrungen wurden für langjährige Mitgliedschaft Julius Krämer, Leopold Köhler, Joseph Ketzler, Emil Mürrle, Artur Messing, Anton Schwein zuteil. Beim Freundschaftsblasen am Sonntag errangen die Vereine Münzesheim und Neudorf die Bewertung „Sehr gut“ bis „Hervorragend“, die Vereine Kirrlach, Untergrombach, Rheinhausen, Wiesental und Hambrücken die Bewertung „Sehr gut“.

AZ Wetterdienst

Kühler

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstag früh. Im Tagesverlauf wieder zeitweise Aufheisterung, aber kühler als seither. Mittagstemperatur nur noch etwa 25 Grad. Nächtl. Tiefatemperaturen 9 bis 12 Grad. Winde aus Nordwest bis West.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 381 +13, Breisach 224 +18, Kehl 268 +26; Maxau 439 +17; Mannheim 287 +18; Caub 187 +17.

Tod nach dem Sängerfest

Mörsch. Als am 23. Mai gegen 22.15 Uhr der 43-jährige Karl Lindgrin, Angehöriger der Einheit 8745 (NSC), Rheinlandkaserne Ettlingen, mit seinem Motorrad vom Sängerfest Neuburgweiler in Richtung Mörsch fuhr und unterwegs kurz anhalt, wurde er von einem in gleicher Richtung und hoher Geschwindigkeit fahrenden Jeep angefahren und schwer verletzt. Der Genannte ist während des Transportes ins Städtische Krankenhaus Karlsruhe gestorben. Sowohl bei dem Verstorbenen als auch bei dem Fahrer und den Insassen des Jeep handelt es sich um NSC, die alle in der Rheinlandkaserne in Ettlingen untergebracht sind.

Offenburg

Offenburger Fußballverein hielt Rückschau

Veranstaltung wurde zu einem Bekenntnis für den Sport
Offenburg. (X) Daß der Offenburger Fußballverein sich großer Erfolge erfreuen darf, erfüllt viele mit berechtigter Freude.

Auf dem Wege zur Legion verhaftet
Offenburg. Die hiesige Kriminalpolizei machte dieser Tage bei einer Fremdenkontrolle einen guten Fang.

Reparaturen an Büromaschinen werden in meiner Fachwerkstätte rasch und zuverlässig ausgeführt
Caet Hist Offenburg Hauptstraße 45

Aufgeklärter Diebstahl
Offenburg. Wir berichteten kürzlich darüber, daß in der Jugendherberge in Ortenberg ein Engländer eine Kamera im Werte von 300 DM entwendet wurde.

Die Gendarmerie berichtet
Offenburg. Der Handwerksbursche, der in der vergangenen Woche in Bottensau angefahren wurde, ist im Offenburg Krankenhaus gestorben.

Offenburger Stadtjugendring tagte
Offenburg. Im Paul-Gerhardt-Haus, tagte der Offenburger Stadtjugendring, um Rückblick zu halten.

25 Jahre Reisen mit Omnibus
Offenburg. Der Name Weggler ist im Autoverkehr in Offenburg und weit darüber hinaus bekannt.

Einbrüche in der Hauptstraße
Offenburg. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Hauptstraße eingebrochen.

Stadtbild und Stadtplanung Offenburg
Offenburg. Die Bevölkerung wird nochmals auf den heute Mittwoch, abends 20 Uhr, im Saale der Stadt.

Baden-Baden

Stadtrat sperrt Straße zum Merkur-Gipfel

Baden-Baden. Der Stadtrat von Baden-Baden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Straße zum attraktivsten Aussichtspunkt der Kurstadt, dem Merkur-Gipfel, für den Kraftfahrzeugverkehr zu sperren.

Verein zur Behebung der Wohnungsnot baut
Baden-Baden. Der Bundesverein zur Behebung der Wohnungsnot feierte am Donnerstag in Baden-Baden das Richtfest der ersten acht Eigentumswohnungen im badischen Raum.

Schmider, Haslach, über „Stadtbild und Stadtplanung Offenburg“ aufmerksam gemacht.

Vorbildlicher Schulmann gestorben
Offenburg. (X) Der frühere Direktor der Offenburger Volksschulen, Heinrich Wintermantel, ist gestorben.

Offenburg. (X) Am Donnerstag, findet in Offenburg, im Landratsamt, eine Versammlung der Bürgermeister des Kreises statt.

Offenburg. Die AZ gratuliert Felix Seger, Altbürgermeister in Diersburg, zu seinem 94. Geburtstag.

Ausschuß für Leibesübungen anerkannt
Offenburg. (X) Die Satzung des Stadtausschusses für Leibesübungen wurde vom Stadtrat durchberaten und genehmigt.

Im Rohbau fertig
Ortenberg. Der am 26. März begonnene neue Winzerkeller ist im Rohbau fertiggestellt.

Das Oberkircher Krankenhaus wird fertig
Oberkirch. (X) Bürgermeister Braun gab in der letzten Stadtratssitzung bekannt, daß die Uebergabe des neuen Krankenhauses Ende Juli erfolgen könne.

Gandhi über die Christen
Gengenbach. (X) Im Auftrage der Volkshochschule sprach dieser Tage in der überfüllten Aula der Pädagogischen Akademie Kultminister Dr. Schenkel über seine Begegnung mit Mahatma Gandhi.

Wolfach

Quellwasser stark zurückgegangen

Trockenheit bedingt sparsamsten Wasserverbrauch
Hausach. Infolge der großen Trockenheit ist das Quellwasser stark zurückgegangen.

Im Sand erstickt

Baden-Baden. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich zu Pfingsten in Baden-Baden. Spielende Kinder gruben einen siebenjährigen Jungen bis zum Kopf in Sand ein.

Baden-Baden. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich zu Pfingsten in Baden-Baden. Spielende Kinder gruben einen siebenjährigen Jungen bis zum Kopf in Sand ein.

Rastatt

Arbeitgeber müssen Anschuldigungen beweisen

Arbeitsgericht erklärte fristlose Entlassung für ungültig

Rastatt (ht). Ein Maurerpoller aus Niederbühl klagte vor dem Arbeitsgericht gegen eine Rastatter Baufirma auf Zahlung von 236,15 DM Lohnrückstände.

Das Arbeitsgericht stellte klar heraus, daß auch ein Arbeitgeber, wenn er jemand verdächtigt, dafür den Beweis zu erbringen habe.

Tot aufgefunden
Sandweiler. Ein hiesiger 78jähriger Rentner wurde am Montag in seiner Wohnung tot aufgefunden.

Gernsbach. Durch einen 2:0-Sieg gegen die MTG Mannheim wiederholte der VfR Heilbronn beim traditionellen Pfingsthockey-Turnier des HC Gernsbach seinen Vorjahressieg.

BHE-Vorsitzender seines Postens entbunden
Rastatt (ht). Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Rastatt des BHE, Henkel, ist seines Postens entbunden worden.

Rastatt. Die Renten für Monat Juni 1953 werden wie folgt gezahlt: Versorgungsrenten 27. Mai; Angestellten- und Unfall-Renten 28. Mai; Invaliden-Renten 29. Mai.

Gegen Hauswand gerast
Rastatt. Der 22jährige Heinz Bader verunglückte am Sonntag tödlich. Er fuhr mit seinem Krad auf der Straße Kuppenheim-Rastatt in einer Kurve gegen eine Hauswand.

Lahr

Heidelberg gewann Lahrer Hockey-Turnier

Lahr. Das vierte internationale Schwarzwald-Hockey-Turnier in Lahr war mit elf Herren- und vier Damenmannschaften aus der Schweiz, Frankreich und dem Bundesgebiet ausgezeichnet besetzt.

In der Gruppe I setzte sich zunächst Regensburg an die Spitze durch Siege über Bern und Lahr. Den zweiten Platz holte sich Bern vor US Belfort.

Im Endspiel um den Schwarzwald-Pokal lieferten die Heidelberger eine glänzende Partie und gewannen gegen TS Regensburg klar mit 8:0.

Von einstürzender Mauer erschlagen
Seelbach. Ein 41 Jahre alter Arbeiter, der am Pfingstamstag seinem Kollegen beim

Ausschachten einer Dungrube half, wurde von der einstürzenden Mauer eines angrenzenden Schuppens erschlagen.

Kehl

Jugendring fordert Erholungsstätte
Kehl. In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Jugendring Kehl mit dem „Solberg-Haus“, das unter finanzieller Mithilfe der Kehler Stadtverwaltung erstellt, aber — obwohl vertraglich festgelegt — von ihr nicht benutzt wird.

Der Jugendring fordert die Verwaltung Kehls auf, unverzüglich Schritte zur Erringung ihrer Rechte zu unternehmen.

Kehl. Die städtische Turnhalle, die in der Vergangenheit schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde, wird wieder hergerichtet.

Aus der Umgebung

Kehl. Auf einer Monatsversammlung der Arbeiterwohlfahrt in Freistadt wurden verschiedene verdiente Mitglieder geehrt.

60 000 Mark Brandschaden
Appenweiler. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in ein Transformatorhaus der Bundesbahn und entzündete auch ein Oellager.

haben, sofern die beiden gewährten Fahrten von 1952 nicht ausgenutzt wurden.

Hornberg. Nachdem die Ueberholungsarbeiten und die Reinigung des Beckens durchgeführt waren, konnte das Freibad im Fronbachtal am vergangenen Sonntag für den Besuch freigegeben werden.



Azurblauer Himmel, strahlende Sonne, Berge und Seen — das ist Italien: der stille Traum unserer Feriensehnsucht. Und dazu gehört Venedig mit dem Markusplatz und seinen Malern und Tauben.

Zur Deutschen Weinwoche:

Die Geburtsurkunde des Weins

Wie liest man ein Weinetikett? — Goldene Kostbarkeiten in Flaschen

Das Flaschenschild der deutschen Weine ist gewissermaßen die Geburtsurkunde, durch die dem Weintrinker die Geburtsmerkmale des Weines nach bestimmten Gesetzesvorschriften verbrieft werden. Und das Gesetz ist streng. Es will den Verbraucher vor Mißbrauch schützen.

Seinen väterlichen Namen erhält der Wein von seinem Standort, an dem er gewachsen ist. Es ist ein Doppelname, der die Bezeichnung des Weinortes und der Weinberglage in sich vereinigt, z. B.: „Oppenheimer Sackträger“. In den meisten Weinbaugebieten ist es außerdem üblich, die mütterliche Abstammung, nämlich die Traubensorte, hinzuzufügen, vor allem in den Gebieten, wo verschiedene Traubensorten, z. B. Riesling, Silvaner, Traminer, Gutedel, Ruländer oder bei Rotweinen: Burgunder angebaut werden. Die obige Bezeichnung würde dann z. B. lauten: „Oppenheimer Sackträger, Riesling“.

In dem Weinbaugebiet der Mosel, Saar und Ruwer ist dies nicht üblich, da es sich hier um ein geschlossenes Riesling-Anbaugebiet handelt.

Es ist erlaubt und allgemein Brauch, den Namen des Weingutes, in dem der Wein gewachsen ist, hinzuzufügen. Wird diesem Namen aber das Wort: Wachstum, Gewächs oder Kreszenz hinzugesetzt, so muß der Wein naturrein sein. Dasselbe gilt für Zusätze wie: Naturwein, rein, naturrein, echt. Ebenso sind die Bezeichnungen: Originalabfüllung, Originalabzug oder sonstige das Wort „Original“ enthaltende Bezeichnungen den naturreinen Weinen vorbehalten. Sie beweisen zudem, daß die Weine im Keller des Erzeugers angebaut und abgefüllt worden sind.

Als zusätzlich, auch nur für naturreine Weine, erlaubte Gütebezeichnungen sind weingesetzlich festgelegt: Spätlese, Auslese, Beerenauslese und Trockenbeerenauslese. Als Spätlese dürfen nur Weine von solchen Trauben bezeichnet werden, die erst nach der allgemeinen Lese, deren Termin in jeder Weinbaugemeinde festgelegt wird, in vollreifem Zustand geerntet worden sind.

Die Bezeichnung Auslese ist für Weine zuhässig, die ausschließlich aus sorgfältig ausgelesenen Trauben, unter Aussonderung aller nicht vollreifen, beschädigten oder kranken Beeren gewonnen wurden. Beerenauslesen sind Auslesen, die aus überreifen und edelfaulen Beeren guter Lagen gewonnen und alsbald nach der Aberntung für sich gekeltert werden. Trockenbeerenauslesen sind Beerenauslesen, die nur aus den ausgelesenen und für sich gekelterten vollreifen, edelfaulen, rosinenartig eingeschrumpften Beeren gewonnen werden.

Nur die beiden letzten Ausleseweine dürfen als Hochgewächs oder Spitzgewächs bezeichnet werden. Sie sind wahre Spitzen-erzeugnisse des deutschen Weinbaues, wie sie kein anderes weinbaureichendes Land aufzuweisen hat. Welche Kostbarkeiten solche Beeren- und Trockenbeerenauslesen darstellen, wieweil Mühe und Arbeit und welches Risiko mit ihrer Gewinnung verbunden sind, dafür zum Schluß nur ein Beispiel: Je nach Lage des Weinbergs müssen 80—150 Leserinnen volle 14 Tage von morgens bis abends arbeiten, um in 2,5—3 ha Weinbergsgebiet das Lesegut für nur etwa 300 Liter Most für Beeren- oder Trockenbeerenauslesen zu sammeln.

Jules Verne hätte ja gesagt

Wir können wieder hinaus in die weite Welt — Vom modernen Reisen

Reisen — weich ein Zauberwort für den, der weiß, was echtes Reisen bedeutet: Nämlich die herrliche Welt zu sehen und ihre Schönheiten zu erleben. Nicht von der Hotelhalle aus und dem Omnibus, der durch die Städte rast, soll man sich die Welt und das Leben der anderen Völker betrachten, sondern aus eigener Kraft sollte man sich ein neues Land oder eine neue Landschaft, die man noch nicht kennt, erobern. Doch wir können heute nicht mehr auf Schusters Rappen allein durch die Lande ziehen. Wir können nicht weit und würden über dem Kleinen am Rande des Weges die majestätische Schönheit des Großen vergessen.

Allerdings gab es eine Zeit, da waren wir froh, wenn wir über die Zonengrenzen lugen durften. Heute können auch wir in Deutschland wieder hinausfliegen in die bunte Welt. Nur eins brauchen wir dazu: das liebe Geld. Und was für Chancen sind geboten. Die moderne Reisetchnik kennt keine Hindernisse mehr, den Globus in Tagen zu umrunden, wozu unsere Vorfahren noch fast Jahrzehnte brauchten.

Die großen internationalen Reisebüros stellen Vergnügungsfahrten zusammen, zu denen auch Jules Verne nicht nein gesagt hätte, würde er eingeladen worden sein. Als er sein Buch der phantastischen Reise um die Welt schrieb, ahnte er da wohl schon etwas von der kommenden Entwicklung voraus?

Heute sind solche Weltreisen für Menschen mit genügend Kleingeld kein Problem mehr. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als zu einer bestimmten Stunde an Bord des großen Luxus-Vergnügungskreuzers zu gehen und der Dinge zu harren, die da kommen. So zum Beispiel an Bord der „Coronia“, einem Dampfer der Cunard-Linie, der in Kürze wieder zu einer seiner Reisen rund um die Welt startet. In hundertundelf Tagen wird man mehr als fünfzigtausend Kilometer auf allen sieben Meeren der Welt kreuzen und dabei fünfzig Häfen anlaufen. Die Fahrt der „Coronia“ geht von New York aus. Ist der Panama-Kanal

mit seinen zahlreichen Schleusen überwunden, wird die gesamte Westküste des amerikanischen Kontinents mit der Perlenreihe ihrer einzigartigen Städte gestreift.

Australien ist das nächste Ziel der Reise zu den fünf Kontinenten. Nach kurzem Aufenthalt in den Hauptstädten Australiens lockt Indien, das man sich von Singapur aus „erobert“ wird. Acht Tage sind für dieses Gebiet vorgesehen, das fast die Größe Europas hat. Man wird in die Geheimnisse der Tempelstädte eindringen und die „Türme des Schweigens“ bewundern, genau so wie die herrlichen Moscheen von Agra.

Von Bombay, wo der indische Erdteil verlassen wird, durchkreuzt das Schiff, das eigens für lange Tropenreisen gebaut wurde, das Rote Meer, um nach den Wundern Ägyptens und Afrikas sich dem kulturellen Mittelpunkt der Welt, dem guten, alten Europa zu nähern. Wie eine Kaskade von weltberühmten Namen werden die Kulturstätten des Mutterkontinentes der „Neuen Welt“ auf die Besucher wirken. Wo sollen sie zuerst an Land, wo sollen sie zuerst die Schönheiten unvergänglicher Werke der Plastik und Malerei bestaunen? Alles ist von einer wohlweisen Reiseleitung vorgesehen.

„Oh, wer da mitfahren könnte“ heißt es in einem alten Kinderlied. Bescheiden wir uns mit einer Sommerfrische von vierzehn Tagen, die uns oft mehr des Glücks bringen können als eine Reise um die Welt.

„Segen“ der Hygiene

Man hat jetzt die Geschichte der Zahnbürste geschrieben. Es war ein deutscher Professor, der die Geschichte der Zahnbürste geschrieben hat. Er wohnt in Lichtenfelde bei Berlin.

Die Zahnbürste ist von den Chinesen erfunden worden, denen die Menschheit so manche Errungenschaft der zivilisierten Lebensform verdankt. Die Chinesen haben das Teetrinken erfunden, den Zopf, das Opium und die Sitte, dem politischen Gegner den Bauch aufzuschneiden; alles Mittel, durch die dem Staat viel Schererei erspart wird.

Man weiß sogar das Datum, an dem die Zahnbürste erfunden worden ist: die Zahnbürste ist am 25. Juni 1498 erfunden worden. Bis dahin hat sich die Menschheit ohne Zahnbürste behelfen müssen.

Die Römer putzten sich die Zähne mit getrocknetem Mäusekot, wie der ältere Plinius in seiner Naturgeschichte mitteilt. Getrockneter Mäusekot ist vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack, aber er hat vor unseren modernen Zahnpasten den Vorzug, daß man wenigstens weiß, woraus er gemacht ist.

Später wurde es Sitte, sich des Morgens den Mund mit Weißwein auszuspülen; doch mußte man darauf achten, daß man den Wein hinterher nicht hinunterschluckte, sonst wäre es ja gewesen, als ob man sich gar nicht gespült hätte. Und dann kam die Zahnbürste aus China und trat ihren Siegeszug durch die Welt an. Und seitdem leidet die Welt an Zahnschmerzen.

Wann wird je die Frage beantwortet werden, ob die Zivilisation, die Hygiene und alle diese Sauberkeit ein Segen oder ein Irrtum ist? Die Neger putzen sich niemals die Zähne, sie denken ja gar nicht daran, und sie verfügen über das schönste Gebiß der Welt. Die Amerikaner, die sich immerzu die Zähne putzen, haben von allen Menschen das meiste Zahnweh, was schlimm ist, und die meisten Zahnärzte, was noch viel schlimmer ist.

Geradeso ist es mit dem Waschen. Die russischen Bauern, die gar nicht wissen, was das Wasser ist, sind die gesündesten Menschen. Und die große Tragödin Sarah Bernhardt rühmte sich, daß sie sich noch nie in ihrem Leben gewaschen hat; sie wurde hundertzwei Jahre alt und spielte Hosenrollen.

Wer unter uns, die wir uns täglich die Hände waschen, kann das von sich sagen?

Der Arbeiter von „drüben“

Sein Lebensstandard ist höher — 44 Millionen Autos in Privatbesitz

Der Lebensstandard der Arbeiterschaft steigt im direkten Verhältnis zur Erhöhung des Produktionsniveaus eines Landes — niemand ist von der Richtigkeit dieser Feststellung mehr überzeugt als der amerikanische Arbeitnehmer.

In den letzten 24 Jahren wurden in den USA etwa eine Million neuer Geschäftsunternehmen gegründet. Mit dem Auftauchen neuer Verbrauchsgüter, den verschiedenen Phasen des Erzeugungs- und Verkaufsprozesses, ergaben sich für Millionen Menschen neue Arbeitsplätze, zumal auch bereits bestehende, verwandte Industrien aus dieser Entwicklung Nutzen zogen.

Eindrucksvolle Zahlen zeigen, wie die steigende Produktion die arbeitende Bevölkerung instandsetzt, mehr und bessere Waren zu erwerben und erhöhte Leistungen zu beanspruchen: zwei Drittel aller amerikanischen Familien haben Telefon, 71 Prozent Waschmaschinen, 80 Prozent Kühlschränke, 53 Prozent Staubsauger, 96 Prozent Radios und 50 Prozent Fernsehapparate. Etwa 44 Millionen Autos befinden sich in Privatbesitz. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges wurden neun Millionen Heime errichtet und für In- und Auslandsreisen jährlich über 12, bzw. 1,4 Milliarden Dollar ausgegeben.

All das wäre jedoch ohne die enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern nicht möglich. Die ersteren stellen die Arbeitskraft, mit deren Hilfe die zum Aufbau der Wirtschaft erforderlichen Produkte erzeugt werden; die Arbeitgeber stellen dagegen das Kapital, die Anlagen, Werkzeuge und den Verteilungs- und Verkaufsapparat bei. Beide Teile haben gelernt, sich geänderten Verhältnissen rasch anzupassen. Die Arbeiter zeigen sich den technischen Neuerungen gewachsen, verbesserte Methoden sind in den Betrieben selbst entwickelt worden, so daß nunmehr dank den modernen Einrichtungen alle Fähigkeiten der Belegschaft zur Auswirkung kommen.

Neue Arbeitsmöglichkeiten sind auch den zahlreichen Entdeckungen und Erfindungen der letzten Jahre, wie Kunststoffe, neue Pharmazeutika und Fernsehen zu verdanken. Die amerikanische Industrie gibt jährlich 1,1

Milliarden Dollar für Forschungen aus und Regierungs- wie Privatorganisationen sind mit umfangreichen Forschungsprojekten zum weiteren Ausbau der nationalen Hilfsquellen beschäftigt.

Für das laufende Jahr plant die amerikanische Industrie Investitionen für neue Fabriken und Anlagen in Höhe von 26,3 Milliarden Dollar. Das Produktionsprogramm sieht u. a. 5,3 Millionen Fernsehempfänger und mehr als 6 Millionen Autos vor.

Millionen Arbeiter sind in Stahlwerken beschäftigt, deren Kapazität 116 Millionen Tonnen erreicht hat. Auch die Erdölindustrie der USA ist seit 1945 auf mehr als das Doppelte angewachsen und neue Erdölvorkommen sind entdeckt worden.

Den ungeheuren Leistungen der amerikanischen Produktion ist es zu danken, daß das Volksvermögen schätzungsweise 1,3 Billionen Dollars erreicht hat, dabei rechnet man in den nächsten vier Jahren mit einem weiteren Anstieg von 250 Milliarden Dollars.

Die amerikanische Wirtschaft ist gleich jener anderen industrialisierten freien Nationen durch den Geist des freien Wettbewerbs charakterisiert, wobei die Arbeiterschaft einen entscheidenden Beitrag zum Wohlstand der Nation liefert.

Moderne deutsche Diesellokomotive



In Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie hat die Deutsche Bundesbahn eine Diesellokomotive entwickelt, die sowohl Güter- wie Reisezüge befördern kann. Bei der im Bild dargestellten Maschine handelt es sich um eine Lokomotive mittlerer Leistung mit 800 bis 1000 PS. Die Lokomotive V 80 verfügt über Fernsteuerung und eine vollautomatisch arbeitende übertaktete Dampfheizung.

Die Städte wachsen weiter ...

Die großen Städte wachsen weiter, und mehr als 50 Prozent der zivilisierten Menschheit leben in Städten mit über 50 000 Einwohnern. Das ist das Ergebnis einer Statistik der Bevölkerungsbewegung, die im Jahrbuch der UNO für 1952 veröffentlicht wird. An der Spitze der Millionenstädte liegt New York mit 7 891 937 Einwohnern (mit Vororten 12 296 117), gefolgt von London mit 3 348 336 (mit Vororten 8 346 137) und Tokio mit 5 385 071 Einwohnern.

Ganz nebenbei hat sich herausgestellt, daß in den Städten Europas, Amerikas und Australiens die Frauen die Männer zahlenmäßig überwiegen, und zwar um so mehr, je größer die Stadt ist. In Afrika und in Asien ist es genau umgekehrt. Die Zahl der Geburten ist in den Städten niedriger als auf dem Lande.

Der Reiz der Uniform

Kleine Köpenickiade mit amerikanischer Hauptmannsuniform

Göppingen. Dem „Reiz der Uniform“ konnte ein 22jähriger junger Mann aus Göppingen, der bei einem amerikanischen Hauptmann beschäftigt ist, offenbar nicht widerstehen, als er von seinem Dienstherrn den Auftrag erhielt, dessen Uniform zur Reinigung zu bringen. Er zog also die Uniform des Captain an und promenierte am Abend in der Innenstadt. Auch ein hübsches Mädchen fiel auf die Uniform des falschen Captain herein.

Bei einer Kontrolle des Göppinger Uebernachtungshelms durch Polizeibeamte kam jedoch seine Köpenickiade ans Tageslicht. Der Heimleiter teilte den Beamten nämlich

mit, daß in dieser Nacht eigentümlicherweise auch ein Hauptmann der amerikanischen Armee im Heim übernachtet habe. Der Captain schlief noch, obwohl die Uhr schon die zehnte Morgenstunde zeige. Daraufhin begaben sich die Beamten an das Bett des vermeintlichen Offiziers, vor dem auf einem Stuhl tatsächlich die Uniform fein säuberlich abgelegt war. Als die Beamten den Schläfer geweckt hatten, stellte sich sehr schnell heraus, wer er in Wirklichkeit war. Amerikanische Kriminalpolizei nahm den jungen Mann schließlich in Untersuchungshaft.

Das stand nicht in den Karten...

Vor Gericht versagte die Zukunftsdeutung der Kartenlegerin

Halle (Saale). In Halle wurde eine 53jährige Frau als „Kartenhexe“ zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hat seit 1948 mit Hellsehen und Handliniendeutung ein schwungvolles Geschäft betrieben. Als sie von dem Kreisgerichtsdirektor gefragt wurde, ob sie nun auch imstande sei, die Höhe ihrer Strafe vorauszusagen, gab sie die Unzulänglichkeit ihrer Kunst zu.

Das Geschäft der Kartenlegerin ging so gut, daß sie 500 Mark ihres Einkommens monatlich für Zigaretten ausgeben konnte. Sie rauchte nach ihren Angaben bei ihrer „anstrengenden Tätigkeit“ täglich etwa 70 Zigaretten. Eine kleine Ehrenrettung für die Hellseherin versuchte die Angeklagte noch am

Schluß der Gerichtssitzung mit der Bemerkung: „Das habe ich schon lange gewußt, daß ich hier einmal landen werde“. Die Strafe fiel so hoch aus, weil die Kartenlegerin auch „ärztliche Ratschläge erteilte“.

Pech beim Studentenball

Marburg - Pech hatte ein junges Mädchen, das sich bei einem Studentenball in Marburg mit der Brotmaschine den Daumen abschnitt. Fast noch größer war das Pech eines Medizinstudenten, der dem Mädchen erste Hilfe leisten wollte. Er fiel beim Abbinden des Armes in Ohnmacht und stürzte so unglücklich auf eine Konservendose, daß er sich das halbe Ohr abschnitt.

Kriegskamerad auf dem Jauchetaß

Störrische Pferde als Ursache eines unverhofften Wiedersehens

Diepholz. Großen Aerger bereiteten kürzlich in Mellingshausen im niedersächsischen Kreis Grafschaft Diepholz, einem Autofahrer die Pferde eines Jauchewagens, der seinem Fahr-

zeug plötzlich den Weg versperrte. Dem Kutscher, der hoch oben auf dem Jauchetaß saß, gelang es nicht, seine störrischen Pferde von der Mitte der Straße wegzubringen, so daß der Fahrer des Autos, ein Verlagsleiter aus Hamburg, scharf stoppen mußte.

Darauf begann eine kräftige Schimpferei, bis auf einmal die beiden Kontrahenten herzlich zu lachen begannen. Beide erkannten sich als ehemalige Kriegskameraden wieder. Sie waren bei einer Artillerieeinheit und hatten jahrelang zusammen hinter einem Geschütz gestanden. Seit 1945 hatten sie sich nicht mehr gesehen.

Bei der anschließenden Wiedersehensfeier gedachten sie mit einer Sonderportion Hafer der beiden störrischen Pferde, ohne die sie sich vermutlich nicht getroffen hätten.

Neuester Rekord: 371 Venusmuscheln

in zehn Minuten verschluckt

Seattle - 371 Venusmuscheln aß Joe Gazcon aus Seattle innerhalb von zehn Minuten und gewann damit den „Internationalen pazifischen Freistil-Amateur-Venusmuschel-EB-Wettbewerb“. Den bisherigen Rekord überbot er um 34 Muscheln. Die Auster-ähnlichen Venusmuscheln, die ohne Schale serviert werden, wiegen durchschnittlich etwas weniger als zwei Gramm.

Hohe Geldstrafen für „Mode-Piraten“

Modeeffälle und geistiges Eigentum durch 160 Jahre altes Gesetz geschützt

Paris. Dreizehn Personen sind dieser Tage von einem Pariser Gericht zu Geldstrafen und Schadenersatz-Zahlungen von insgesamt sechs Millionen Franc (rund 70 000 DM) verurteilt worden, weil sie ohne Erlaubnis die neuesten Modelle führender Pariser Modehäuser kopiert haben. Mit dem Urteil endete einer der langwierigsten und schwierigsten Prozesse der Nachkriegszeit in Frankreich. Die Beweisführung allein nahm drei Monate in Anspruch. Der Hauptangeklagte war der Italiener Antonio Pluricelli.

und Lanvin waren der Tätigkeit des Italieners und seiner „Modepiraten“ im Jahre 1948 auf die Spur gekommen. In der nachfolgenden Zeit stellte sich heraus, daß die neuesten Modelle der Pariser Modefirmen regelmäßig kopiert und nach Mailand geschickt wurden, wo sie Muster für die Serienverarbeitung verwendet wurden.

Das Urteil wurde nach einem Gesetz aus dem Jahre 1793 gefällt, durch das das geistige Eigentum von Schriftstellern und Künstlern geschützt wird. Für das Recht, ihre Modelle kopieren zu dürfen, lassen sich die französischen Modefirmen hohe Lizenzen bezahlen.

Zwölf Jahre Zuchthaus für Totschlag an Prostituierten

Frankfurt (Main). Der mehrmals vorbestrafte 21 Jahre alte Bernhard Müller aus Köthen in Anhalt wurde vom Frankfurter Schwurgericht wegen Tötung der 27jährigen Prostituierten Elisabeth Klinkenberg aus Aachen zu zwölf Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht erkannte auf Totschlag, weil nicht einwandfrei erwiesen werden konnte, daß Mord vorlag. Müller gab an, das Mädchen am 27. Dezember vorigen Jahres in seiner Frankfurter Wohnung erdrosselt zu haben, weil es so laut schnarchte, daß er nicht schlafen konnte. Aus Wut darüber habe er das Mädchen gewürgt, mit einem Strumpf erdrosselt und mit einem Aschenbecher erschlagen. Die Leiche wurde erst sechs Tage später unter einer Bettdecke von dem Vermieter entdeckt.

Nachbarn des Mädchens. Zu seinem Unglück war der Kamin auch noch wesentlich enger, als er gedacht hatte. Deshalb mußte die Feuerwehr vorsichtig Axt und Brecheisen schwingen, um den Eingeklemmten zu befreien.

„Captain Collins“ muß ins Gefängnis

Dortmund. Zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilte eine Dortmunder Strafkammer den sechsmal vorbestraften 22 Jahre alten Kölner Walter Konopka aus Berlin, der, wie wir bereits berichteten, von 1951 bis Oktober 1952 in einer ordnungsgeschmückten kanadischen Uniform als angeblicher Einwanderungsamtler Captain Collins hauptsächlich Kraftfahrer um Beträge von fünf bis 500 Mark geprellt hatte. Meist stellte er sich in seiner Uniform an die Autobahn, hielt Personenwagen an, erzählte von einer angeblichen Autopanne in einem Nachbardorf und „leh“ sich die Geldbeträge von den Autofahrern aus.



Um schneller voranzukommen hat ein französischer Erfinder sein Fahrrad mit zwei Kettenantrieben ausgerüstet. Neben den normalen Fußpedalen, die die Kraft der Beine auf das Hinterrad übertragen, setzte er anstelle der Lenkstange ein zweites Pedalpaar, das mit den Händen bewegt wird und die Kraft auf das Vorderrad überträgt. Die Lenkung dieses Fahrrades geschieht durch die vordere Pedale. Der Erfinder, Mr. Duval, zeigte seine Neukonstruktion kürzlich auf der Pariser Erfindermesse. Er ist der Ansicht, daß man mit seinem Gefährt die doppelte Radfahrerschwindigkeit erreichen kann.

Am 31. Mai auf dem Nürburgring ADAC-Eifelrennen



Boehm: „Warschau übertraf Mailand und Helsinki“

Edgar Basel schlug Ratschläge aus

Die Kämpfe der Europameisterschaften in Warschau übertrafen an Leistung, Klasse und Härte sowohl das olympische Boxturnier in Helsinki als auch die vorangegangenen Europameisterschaften in Mailand“, erklärte Eugen Boehm, der Sportwart des Deutschen Amateurboxverbandes. Der nach Helsinki aufgekommene Verdacht, daß die Technik bei den Amateurboxern in den Hintergrund gedrängt worden sei, habe sich in Warschau nicht bestätigt. In den Vor- und Zwischenrunden habe die Technik vielmehr im Vordergrund gestanden, und erst in der Vorrundrunde und bei den Titelfkämpfen sei die kämpferische Einstellung stärker hervorgetreten. Nach Ausscheiden des besten deutschen Technikers Basel, der im übrigen nicht die Ratschläge seines Sekundanten befolgt habe, hätten die deutschen Boxer Anweisung erhalten, ständig anzugreifen. Damit sollte die größere Kondition ihrer Gegner, die in langen Lehrgängen geschult waren, ausgeglichen werden.

Die direkt vom Arbeitsplatz nach Warschau gefahrenen deutschen Boxer hätten damit einen großen Erfolg erzielt. Der dritte Platz in der Nationenwertung in Warschau ist nach Boehms Ansicht wertvoller als der zweite Platz in Mailand, da damals die Konkurrenz nicht so stark gewesen sei. Diese Auffassung wird dadurch unterstrichen, daß Italien, der Nationsieger von Mailand, dieses mal abgeschlagen endete.

Walter Becker Sieger der zweiten Etappe

... aber Maue war nur eine Sekunde langsamer

Sieger in der zweiten Etappe bei der Internationalen Amateur-Radrennfahrt wurde am Pfingstmontag der Deutsche Walter Becker mit einem Meter Vorsprung vor Paul Maue. Auf den schlechtesten Straßen, vor allem in den Ortsdurchfahrten, gab es viele Defekte.

5:25,13 Std., 2. Paul Maue (Deutschland I) 5:25,14, 3. Junkermann (Deutschland II) 5:42,33, 4. Carlsson (Schweden) 5:45,50, 5. De Boek (Belgien), 6. Kirchen (alle dichtauf).

Vom Startort in Wetlar bis zum Etappenziel in Lollar bildeten sich mehrere Gruppen, die sich in der Führung oft abwechselten. 30 km vor Lollar setzten sich Becker und Maue ab und hielten ihren Vorsprung bis zum Etappenziel. Auch als Dritter kam ein deutscher Fahrer (Junkermann) an. Ergebnisse: 1. Walter Becker (Deutschland I)

Verschueren gewann dritte Etappe. Den dritten Teilschnitt der Internationalen Sechsstages-Radrennfahrt der Kadetten, der sich aus zwei Halbetappen von Glessen nach Betsdorf und von Betsdorf nach Essen über insgesamt 247,5 km zusammensetzte, gewann am Dienstag der Belgier Gustaaf Verschueren in 8:23:31 Std. vor dem mit der gleichen Zeit einkommenden Walter Becker (Deutschland).

HSV legte Protest ein

Der Hamburger Sportverein hat beim DFB telegrafisch Protest eingelegt gegen die Wertung des mit 1:4 verlorenen Spiels bei Borussia Dortmund. Begründet haben die Hamburger ihren Einspruch mit einem Regelverstoß des Schiedsrichters Jakob, Mannheim. Dieser Protest kommt einigermaßen überraschend und hat wohl wenig Aussichten auf Erfolg, da gegen Tatsachen-Entscheidungen des Schiedsrichters nach den DFB-Spielregeln ein Protest nicht zulässig ist.

dritten Platz. Unter den fünf Reitern, die sich den vierten Platz teilten, waren F. Thiedemann auf Diamant, H. G. Winkler auf Orient und M. von Buchwald auf Jaspis. H. H. Evers war mit Baden als Zehnter ebenfalls in der Placierung. Mit drei Siegen in 6 Prüfungen war die deutsche Mannschaft genau so erfolgreich wie die Gastgeber, die ebenfalls auf drei Siege kamen.

Grittner gewann Antwerpen-Brüssel

Mit einem schönen Erfolg des Kölner Hermann Grittner endete am Sonntag das vom Belgischen Geheerverband veranstaltete 50-km-Gehen von Antwerpen nach Brüssel, an dem sich Geher aus vier Nationen, Belgien, Holland, der Schweiz und Deutschland, beteiligten. Grittner gewann mit 2 Sekunden Vorsprung vor dem Belgier Robert Delannoit. Abgeschlagen folgte das übrige Feld.

Pfirtmann mit nach USA

Drei Deutsche in der Europa-Staffel. In der nach den Europameisterschaften der Amateurboxer in Warschau aufgestellten Europa-Staffel, die im Sommer zum traditionellen Erdteilkampf nach den USA fährt, stehen die drei deutschen Boxer Heidemann (Berlin) im Weltergewicht, Pfirtmann (Weinheim) im Halbschwergewicht und Schreiberbauer (München) im Schwergewicht. Der Sportwart des Deutschen Amateurboxverbandes, Eugen Boehm, erklärte zu dieser Aufstellung, daß bei der Auswahl möglichst viele Nationen berücksichtigt wurden. Da die Boxer aus den Ostblock-Staaten nicht mit nach den USA fahren, wurden jene Boxer nominiert, die den besten Eindruck in Warschau hinterließen. Als Ersatzleute wurden Mehling (Hannover), Resch (Stuttgart) und Europameister Wemhöner (Berlin) aufgestellt.

Winkler gewann letztes Springen in Madrid

H. G. Winkler (Warendorf), gewann am Pfingstmontag, dem Schlußtage des internationalen Madrider Reitturniers, ein Jagdspringen der Klasse SB im vierten Stechen mit einem fehlerfreien Ritt auf Halls vor dem spanischen Zivilreiter F. Goyoaga auf Menorca. Olympiasieger J. d'Oriolola (Frankreich) kam mit Burin auf den

Segelflieger tödlich abgestürzt

Bei einem Übungsflug mit Windenstart vom Gelände des ehemaligen Fliegerhorstes Bad Aibling stürzte am Pfingstmontag der 24 Jahre alte Johann Bayerl aus Aich bei Fürstenfeldbruck tödlich ab. Die Maschine, eine MUE 13 E „Bergfalke“ des Segelflugclubs Fürstenfeldbruck, stürzte aus etwa 100 m Höhe fast senkrecht in einen Fabrikhof, nachdem sie vorher sonderbare Flugbewegungen ausgeführt hatte. Der Flieger der Gruppe erklärte, die Ursachen des Absturzes seien unbekannt.

Kurzer Sportfunk

Bei einem Leichtathletik-Sportfest in Fürth lief der deutsche 400-m-Meister K. F. Haas (Nürnberg) die 100 m in der ausgezeichneten Zeit von 10,5 Sekunden. Über 400 m gab sich Haas nicht voll aus und gewann ohne Konkurrenz in 49,3 Sekunden.

Toto-Quoten

Nord-Süd-Block: Eiferwette: 1. Rang 579,50 DM, 2. Rang 22,40 DM, 3. Rang 4,30 DM. Neunerwette: 1. Rang 397,50 DM, 2. Rang 11,10 DM. Vorläufige Gewinnquoten des West-Süd-Blocks: Zwölferwette: 1. Rang 2 400 DM, 2. Rang 105 DM, 3. Rang 12,50 DM. Zehnerwette: 1. Rang 205 DM, 2. Rang 18 DM, 3. Rang 5,50 DM. Pferdeto: 1. Rang 3 645,50 DM, 2. Rang 1 411,00 DM, 3. Rang 86,80 DM.

Im ersten DMM-Durchgang konnten die Leichtathleten von Rotweiß Koblenz die Mannschaft von Rotweiß Oberhausen mit 34 789:23 901 Punkten sicher schlagen.

Max Schmeling wird am 6. Juni in Köln den Hauptkampf zwischen dem Belgier Sys und Hugo Salfeld (Reddinghausen) leiten.

Einen Schweizer Doppelsieg gab es nach 208 km beim „Preis der Turis-Pudding-Werke“ der Berufstraßenrennfahrer. Mit 7:57 Std. gewann Walter Reiter vor seinem Landsmann Schellenberg, Matthias Pfannenmüller, der nach 80 km Alleinfahrt kurz vor dem Ziel Reifenschaden hatte, belegte mit 38 Sekunden Rückstand den dritten Platz.

Beim Steher-Rennen in Frankfurt war Lohmann über 40 km vor Verschueren und Schorn und über 50 km Verschueren vor Lohmann und Intra erfolgreich.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wettschein des Württemberg-Radischen Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Blicke Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Die 12er Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er Wette viele lohnende Gewinne.

Rekordzahlen an der deutsch-schweizerischen Grenze

Lörrach (Isw). Der diesjährige Pfingstverkehr über die deutsch-schweizerische Grenze nahm nach der am Dienstag vorliegenden amtlichen Statistik des Pafkontrollamtes Lörrach einen bisher noch nicht erlebten Umfang an. Allein am Grenzübergang Stetten-Riehen wurden von Samstag bis Montag 90 000 Personen gezählt, die die Grenze in beiden Richtungen passierten. 44 000 davon reisten aus der Schweiz in das Bundesgebiet. In Weil-Ötterbach, einem anderen wichtigen Grenzübergang und Endpunkt der Rheintalstraße, überschritten an den Feiertagen 21 851 Schweizer und 24 097 Deutsche die Grenze. Die Zahl der Kraftwagen, die aus- und einreisten, betrug nach einer amtlichen Schätzung in Weil-Ötterbach rund 10 000. In der gleichen Zeit wurden im badischen Bahnhof in Basel über 20 000 Personen gezählt, die im kleinen Grenzverkehr über die Grenze wechselten. Unter den langen Schlangen von deutschen Kraftfahrzeugen, die dem schweizer Gebiet zustrebten, befanden sich viele Omnibusse, die im Auftrage von Reisebüros Reisende zu ein-

oder zweitägigen Aufenthalten in die Eidgenossenschaft brachten.

„Südwest stellt aus“ eröffnet

Schweningen (Isw). Die zweite Schweningener Industrie-, Handels- und Gewerbe-Ausstellung „Südwest stellt aus“ wurde am Samstag durch Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit feierlich eröffnet. Dr. Veit betonte, das oft bestaunte „deutsche Wirtschaftswunder“ sei auf das Pflichtbewußtsein zurückzuführen, mit dem das gesamte deutsche Volk nach dem Zusammenbruch an den Aufbau gegangen sei. Aus dem Zusammenbruch erkläre sich auch die Bedeutung der regionalen Messen, die nach 1945, zu einer Zeit also, zu der es noch keinen Bund gab, den Wettbewerb und die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft förderten. Diese Messen hätten auch heute noch ihre Bedeutung.

Auf der Schau, die bis zum 31. Mai geöffnet ist, zeigen über vierhundert Aussteller ihre Erzeugnisse. Etwa dreißig Prozent der Aussteller stammen aus Schweningen, rund sechzig Prozent aus dem übrigen Baden-Württemberg und die restlichen zehn Prozent aus den anderen Ländern des Bundesgebiets. Die Ausstellung erlebte bereits in den ersten Stunden nach ihrer Eröffnung einen außerordentlichen Publikumsandrang.

berg und die restlichen zehn Prozent aus den anderen Ländern des Bundesgebiets. Die Ausstellung erlebte bereits in den ersten Stunden nach ihrer Eröffnung einen außerordentlichen Publikumsandrang.

Fragwürdiges Elsaß-Gastspiel eines jungen Deutschen

Straßburg (Isw). Nach einer wilden Verfolgungsjagd verhaftete die französische Polizei einen zwanzig Jahre alten, aus Frankfurt am Main stammenden deutschen Staatsangehörigen, der im Elsaß und in Lothringen zahlreiche Einbrüche begangen haben soll. Bei der Festnahme setzte sich der junge Mann zur Wehr und schlug einem französischen Polizisten mit einem Fausthieb die Oberlippe auf. Der verhaftete Deutsche war im März aus einem Erziehungsheim ausgebrochen und trieb sich seit diesem Zeitpunkt im Elsaß herum, wo er von Gelegenheitsdiebstählen und anderen unsauberen Geschäften lebte. In mehreren Fällen trat er unter einem französischen Namen auf. Zuletzt hatte er am Freitag in Saargemünd aus einem Geschäftslokal eine Aktentasche mit 30 000 Francs Inhalt gestohlen.

AZ-Briefkasten

Anfragen unserer Leser beantworten wir unter dieser Rubrik, jedoch nicht als rechtsverbindlich.

Bürgerneut! Wenn die Aufnahme als Bürger in die Bürgerrolle vor der Währungsreform erfolgte und die dort angeforderten Gebühren entrichtet worden sind, so ergibt sich daraus keineswegs, daß die restlichen $\frac{1}{2}$ für den Bürgereigentum, in den Sie jetzt eintreten, nur in einem Zehntel zu bezahlen sei. Ja, wenn Sie 1945 die ganze Einkaufssumme bezahlt hätten, könnte nichts mehr nachverlangt werden.

Haftung! Ein Gastwirt haftet für Schäden oder Verlust an eingebrachtem Gut seiner Gäste, die er zur Beherbergung aufgenommen hat. Nach dieser Grundbestimmung dürfte die Haftung in einer Restauration nicht gegeben sein. Wenn jedoch ein Wirt eine Versicherung abgeschlossen hat, wonach Hüte und Kleider der Gäste seines Lokales geschützt sind, so kann der Verlust den ein Gast erlitten hat, vom Wirt verlangt werden. Dieser muß den Schaden von der Versicherung fordern.

Fr. S., Karlsruhe. Nach dem Beamtenbesoldungsgesetz, sind die Städte Stuttgart und Mannheim in der Sonderklasse. In der Klasse A befindet sich neben vielen Städten auch Karlsruhe. Eine genaue Aufstellung kann die Landeshauptkasse geben.



„Schon meine Eltern

verwendeten Klosterfrau Melissengeist mit Erfolg. In meiner Familie gilt er als „Allheilmittel“: Bei Kopfwahl, Unwohlsein, nervösen Magen- und Herzbeschwerden! So schreibt Herr Eugen Hauf, Eisenbahnspektor a. D., Mannheim-Käfertal/Süd, Forsterstr. 25 „Allheilmittel“ — das gibt es nicht! Aber seine vielseitige Wirksamkeit macht Klosterfrau Melissengeist zu einem echten „Hausmittel“ gegen so mancherlei leichte Gesundheitsstörungen des Alltags!

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Droge nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

KARLSRUHER Film-THATER

Die Kurbel	„Der Kaplan von San Lorenzo“, der großartige Film mit Dieter Borchardt. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„Männer mit eisernen Nerven“. Dazu „Möbner des Grauens“. III, u. IV. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RESI	„Einmal keine Sorgen haben“. Ein musikal. Lustspiel m. Hans Moser. W. Müller. 13, 15, 17, 19, 21.
LUXOR	„IM DUTZEND HEIRATSFÄHIG“. Nur 3 Tage bis Donnerstag. 14.45, 16.45, 19.00, 21.30. Jugendfrei.
PALI	„HEUTE NACHT PASSIERT'S“, mit Theo Lingen. Hans Holt. 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
Schauburg	„DER SIEGER“, der preisgekürnte Farbfilm mit John Wayne, Maureen O'Hara. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„GESTANDNIS EINER NACHT“, mit Michele Morgan, Jean Gabin. 13, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7602	„Perrucha die Tochter der Nacht“ m. Françoise Arnoul, André Le Gall. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	„DIE TODESREITER VON LAREDO“, ein Farbfilm der Abenteuer. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Skala Durlach	„EGOISMUS DER LIEBE“. Ein Film packend und interessant. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DIE LUSTIGEN VAGABUNDEN“. Der große Lachschlager. Täglich: 19.00 und 21.00 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Rot 4468
7 Min. von der Hauptpost

Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15-23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feiertage geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
Unser großes ausgewähltes Pfingst-Programm

In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen

u. a. I. FC Nürnberg in den USA erfolgreich, sowie die große Eis-Brevier-Expedition mit internationalen Eiskunstläufern vom Weltrekord mit einnehmenden Melodien. / Tom und Jerry. Farbfilm. / Das Spiel mit dem Tode, Sportsensationen am laufenden Band. / Seltsame Pflanzenwelt mit hochinteressanten Zeitlupen-Aufnahmen.

Eintritt 30 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.
Das Kino ist angenehm gekühlt.

Die Naturfreunde

ORTSGRUPPE KARLSRUHE

Freitag, den 29. Mai 1953, 20.00 Uhr,
„Walhalla“, Augartenstraße 27

KUNTERBUNT

Kinder spielen für Erwachsene

BADISCHES STAATSTHEATER

SCHAUSPIELHAUS:
28 Uhr, Abonnement A u. freier Kartenverkauf:
Johnny Belinda
Schauspiel von Harris.

RT 125 Anzahlung DM 294,-
RT 200 Anzahlung DM 395,-
RT 250 Anzahlung DM 459,-

sofort lieferbar

DKW-LEEB

Karlsruhe Amalienstraße 63
Tel. 2654/2655 beim Nollburger Tor

Reiche und gründliche Ausbildung in allen kaufmännischen Fächern in

Steno

Anfänger Fortgeschr. Eilschrift

Maschinenschreiben Buchführung bis zur Bilanziererei (auch Durchschreibebuchführung)

Laufend neue Tages- und Abendkurse
Niedrigste Preise und Teilzahlung

Privat-Handelsschule **JLLI**
Karlsruhe, Sofienstr. 57, Tel. 3889

Schnelltransporte — Umzüge
billig!
Büro, Durlach, Ochsenstr. 17.

MS Beethoven

Heute KAFFEE-FAHRT Abfahrt 14.45 Uhr
Rückkehr gegen 17.45 Uhr
Preis DM 2.50 pro Person, Kinder die Hälfte

Sonntag, den 31. Mai 1953
Fahrt nach SPEYER Abfahrt 11 Uhr
Rückkehr gegen 20 Uhr
Preis DM 3.80 pro Person, Kinder die Hälfte

Sonntag, den 14. Juni 1953
Erste Fahrt nach STRASSBURG Abfahrt 6.30 Uhr
Rückkehr gegen 22.00 Uhr
zu ermäßigten Preisen
Melde-schluß am 2. Juni 1953

Auskunft und Anmeldung bei den Reisebüros, dem Verkehrsverein und der Reedereiagentur Nordl. Uferstr. 3, Tel. 1970/5429

Freitag, 29. Mai
20.00 Uhr
Neue Stadthalle

Eine Heinz-Hofmeister-Veranstaltung!

Triumph der guten Laune mit prominenten Künstlern aus 4 Nationen

Rita Paul Vico Torriani

Die große Überraschung:
Svend Asmussen
der einzigartige, gefeierte skandinavische Geiger mit seinem weltberühmten Show-Quintett

Gitta Lind Kurt Engel 3 Travellers Noucha Doina

Liselotte Köster und Jocki Stahl
Das Meistertanzpaar von der Stadt Oper Berlin in ihrer Tanzszene „Vater und Sohn“

Ernst Mielke
mit seinen Instrumental-Solisten

Karten von DM 2,- bis 5.50 bei Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a, Pianohaus Maurer, Douglasstr. 13; Musikh. Möller, Durlach

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!

FRUHLINGS-KURSE
für Anfänger und Fortgeschrittene

Privat-Tanzschule **Eisele**
Karlsruhe, Sofienstraße 35

Architekt oder Bauingenieur gesucht

Die Stadtverwaltung Karlsruhe benötigt für das Bauordnungsamt
1 Architekten oder Bauingenieur — Fachrichtung Hochbau —
(Mitarbeiter eines Stadtbaumeisters). Vergütung nach TOA. Bei Bewährung Übernahme in das Beamtenverhältnis möglich. Jüngere Bewerber mit abgeschlossener Fachausbildung — HTL — wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften an das Städtische Personalamt, Neues Rathaus, innerhalb 1 Monats einreichen.

Arzte

Chefarzt Dozent
Dr. Dr. F. Kienle
II. Med. Klinik / Moltkestr. 18
(Hauptstelle Stöckerstraße)

zurück!

Sprechstunde tägl. 11-12 Uhr
u. nach vorheriger Anmeldung.
Tel. 643, App. 394.

Kisset-Kaffee
Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient.

Kisset-Kaffee Rösterei
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 184-187

Zu vermieten

Mehrere
Auto - Garagen
in Stadtmitte, zu vermieten (Grillparzerstraße). Anfragen an VolkswohnungsgmbH., Tel. 2531 und 7455.

Zu mieten gesucht

Älteres, ruhiges Ehepaar, Mann die Woche über auswärts tätig, sucht möbl. **Wohnschlafzimmer** mit Kochfläche. Angebote unter Nr. K 3246 erbeten.

Stellen-Angebote

Bäckerlehrling
gesucht
Bäckerei und Konditorei Schwarz, Karlsruhe
Waldstraße 31.

ACHTUNG!

erstellte „Walbe-Rüssel“, Rüpp. Str. 2
Gaststätte „Landsknecht“, Zirkel 31

Heute Samstag ganztägig
Die größte Freude: **Urlaub im eigenen Zelt!**

Wir bieten
die Gelegenheiten:
2-Mann-Giebelzelt ohne Boden 39.50
2-Mann-Giebelzelt mit Gummi-Boden . . . 59.50
2-Mann-Hauszelt mit Gummi-Boden . . . 69.50

fernart: Windjacken, oliv, mit u. ohne Reißverschluss, Kanadierjacken, Tranchcoats, Regenmäntel, Jagd- und Sporthemden „Hubertus“ grün, Socken, grov und oliv 8.50

Arbeitsbekleidung: Arbeitshosen, Arbeitsjacken in blau und oliv, deutscher u. US-Schnitt, Arbeitskombinationen, Arbeitsmäntel, Cord- und Mandarinenhosen, la. Qualität.

Motorradbekleidung: Doppel-Gummistoff, wasserd. Jacken mit Reißversch. — Hosen f. Herren u. Damen.
Mit Spezialwünschen wenden Sie sich bitte direkt an unsere Versand-Abteilung

Schumann & Co., Ansbach (Mfr.), Draisstr. 1
VERANTWORTLICH FÜR DEN VERKAUF: WILLI HAUSCHILD

An- und Verkauf · Schuh-Tauschstelle
ANTON M. WSCHIANSKY
früher Roonstraße 3
Jetzt: Werderplatz 45 — Telefon 738

MAI
Mittwoch
27
AZ bestellen
Die Zeitung für die Familie

AZ - Bestellschein

Ich bestelle hiermit die

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

auf die Dauer von 3 Monaten mit Wirkung vom

zur regelmäßigen Lieferung zum Preise von monatlich DM 3,-

als Selbsthele-Abonnement zum Preise von monatlich DM 2.60

(Nichtzutreffendes bitte streichen)

(Vor- und Zuname) _____

(Ort, Straße) _____

(Beruf) _____

(Unterschrift) _____

Diesen Bestellschein nehmen unsere Träger bzw. die Geschäftsstelle bereitwilligst entgegen.